



# Nachhu?t von dem Nachtmal oder Der Dancksagung Christi,

<https://hdl.handle.net/1874/416657>

ke 2

**N**achhüt von dem  
Nachtmal oder der  
Sanctfagung Christi/durch Huldrychen  
Zwinglin in Latin beschriben/ vnd  
durch Georgen Binder  
vertütschet.



Christus Matthei vj.  
Kumend zu mir alle die arbeitend vnd bela-  
den sind/vnd ich wil uich rüh geben.

Speyer 441

**Ben vesten Hochgeachten Bar-**  
tholome Meyen des Radts zu Bern / Wolfgang  
vnd Claudien sinen sūnen. Jacoben vnd Bene-  
dicten sinen ān kīnden / vnd allen āninen  
vnd ganzem geschlācht / Embūt  
Huldrych Zwinglin.

**L**yd vnd Gnad von Gott. Es sind vff den  
hüttigen tag ( O jr Ersamen / Erenueffen /  
fürnemēn) so vil frāßler die vnder dem schyn  
des senfften / milten Christi / alle ding velsch-  
end / schmāhend / vnd schmūtzend / das vil geleter vñ  
frōmer gez wungē werdend ire gschriffte ( so iren frūn-  
den zūschrybend ) allenthalb zebewaren / damit sy nit  
von etlichen geschmūzt werdind / die da sagēd / es zim-  
me sich gar nit dz ein Christ dem andren iūzit būcherē  
vñ gschrifften zū eygne: sōlichs gehōre allein den Hei-  
den vnd vnglōubigen zū / deren gewonheit sye es mit  
schmeyhlen vnd lieblosen sich by den ryche zūzēkuf-  
fen / vnd also gūt vnd gunst zū erwārben. Hie bin ich  
in zwyfel / welche allermeist zewerschupffen sygind / die  
vnschādlichen liebloser / ja ouch die vnglōubigen / oder  
dise / die aller menschen läben vnd leer meysteren wel-  
lend vñ beschetzen: die sich selbs aber meined die frōm-  
sten vñ aller glōubigesten zesin / den / wenn sy alle ding  
beredend vñ beschelckend. Glych als hettind die Apost-  
len / Petrus / Paulus / Joannes / nit sōliche sendbrieff  
offenlich ganzē gemeinden / vñ besunders etlichen frūn-  
den geschribē / die billicher būcher dan brieff / nit allein  
der grōsse halb / sunder ouch der treffenlichē leer halb /  
genennt sōltind werden. San also habend sy geschry-  
ben / das die brieff / so sy den gemeyndē schickend / ouch  
in sunders allen / vnd die so sy besundern personen zū-  
schrybend

calamatorub

elamatorub oben

schrybend/ouch gantzen gmeyn den nutz vñ fruchtbar  
wärint. Seshalb jnen das ein brieff was/ dz ein büch  
hetten mögen sin: welches dann wir ouch wol herrind  
mögen thun/diß ganz büchlin ein brieff machen/nit  
ein büch/vnnd wäre nit destminder ein meynung blē  
ben: doch wäre der nam verenderet wordē. Doch wil  
ich dise entschuldigung nit bruchen by denen die keyn  
verantworten/noch entschuldigung hörend vnd an=  
nemend/dan allein wenn sy vß irem fräsel vrsach sa=  
gend/den so zimpt jnen alles/es ist alles recht vnd wol  
gethon. Ich wil mich aber (so ich diß büchlin üch zū=  
schrib) ires rechtē ouch behelffen. Sy sprechēd/es zim  
me sich dem Christē man nit einem andren bücher zū  
zeschrybē/vß der vrsach/das die/so söliche thügind/  
den mererteil er was gunsts/eeren/güts süchind by de  
nen/denen sy söliche büchlin zūschrybind. Wan ich nū  
söliche vrsach hinweg thun/dz ist/so ich söliche nit süch  
by üch/so wirt mir ye gebüren zū üch zeschryben. Aber  
wir wellend die nydigen/narrenden lassen faren/den  
so wir ire schmützwort zū verantwurten vns lenger  
sumptind/möchte villicht yeman dencken/sy wärint  
joch der eren wärt. Seshalb wellēd wir dz für dhand <sup>doß</sup>  
nemēn/darum wir hie sind. Als sich dise Naachhüt od  
zusatz vfrust vñ harsür brechē wolt/sind jr allein vor  
allen geachtet worden für die/zū denen er zū erste yn=  
kart: dann so wol rücht by allen menschen der geruch  
üwerer fromkeyt vñ gotsforcht/dz es nit billich wäre  
das söliche ymer mee vergessen werdē solt. San in der  
kilchen vnd gmeyn d Christi sind ouch Byspil/ denen <sup>exemplen</sup>  
die nachkomenden warnemēn vnd nachfolgen söllēd.  
Wo möchtend aber söliche byspil der fromkeit zū den  
nachkomenden stieffen/wo nit lüt wärint/die sy den  
nachkomenden wälten lobtind vnd fürmünderind:

Das werck das Maria Magdalena an Christo be-  
gieng in dem huf Simonis/ hat Christus so hoch ge-  
achtet/ das er garnach gebotten hat das solche that  
durch die Apostel allen menschen verkündet wurde.  
Wir findend das/ so vnder den jüngeren vnd glöubi-  
gen etlich im glauben vnd rechter gotseer fürnem ge-  
wäsen/ die selben offenlich in den sendbrieffen der Apo-  
stelen globe vñ vskünt wordē sind. Wo nun ich dich  
fürnämmer wyser Bartholome/ dannenher rhüme vñ  
lobte/ das du yetz läge jar hat einen Wyser Radt zu  
Bern mit wyßheyt vnd standhaffty für vnd für besi-  
tzezt/ das du so vil fründlicher/ lieber vnd gehorsamer  
kinder vñ kindskinder hast/ die ouch yetz by dinem lä-  
ben in irer jugend/ das er was fürnams vñ grosses vñ  
inen werden sol/ gwüsse zeychen gebend: das von inen  
dir din eerlich geschlächte täglich gemeert wirt vnd vñ-  
wachst: das die grossen rychtragen vñnd aller dingen  
überflus zuflüßt: das dir yederman hold vnd günstig  
ist: ja sprich ich/ es wäre nit vnbillich das mich die bit-  
teren beschetzer hinderredtind/ wo ic dich vñ solicher  
schwachen wanckelbaren dingen willen (dann vnder  
menschlichen dingen ist nits styff) lobte vnd rhüme.  
So aber du von allen diner fromkeit vnd gotsuorcht  
halben/ ouch das du das din den armen vnd denen die  
vñ Christus willen lydend/ so bereyt bist mit zereylen  
das menglich klarlich spüren mag das die ding/ die  
wir oberzelt hand/ dich nit zu hochmüt/ sunder Gott  
(der dirs verlihen hat) anzehangen ryssend/ gelobe vñ  
hochgerümt wirst/ bedunckt mich süglich sin vñ bil-  
lich das solich byspil diner fromkeit von allen fromen  
gläubigen dermaß verzeychnet vnd gepryft werde/  
das ouch die nachkumenden/ die solichs hörend vñ lä-  
send/ zu glychem glauben vnd fromkeit gereyzt vñ ge-  
mant

mant werdind. Es sind der yetzigen zyt so vil trübsal  
vñ vfrüren/das die so nach vns komend/über vil jar  
so sy sehen werdend wie es diser zyt gstandē ist (wirt es  
recht von etlichen vfgeschriben) glich als ab einē gros  
sen schnellen vnd vngewonen vngewitter erschrecken  
vnd erstunen werdend. Vnd besunder so sy sehend das  
alle vnrüw vñ vfrür von denen entsprungen sind/die  
sich für geistlich vor der welt anzeygend / ich darff nit  
sprechen vßgebend/dann sy keinen kouffman findend.  
Söliche schräcken der nachkommenden/wirt durch  
söliche byspil getröset vnd gemiltret/so sy sehen wer=  
dend das/so schon die welt am bösten gewäsen ist vnd  
in höchsten lastren/darnebend dennoch ouch fromme  
lüt geläbt habed: die sich der fromkeit nit minder dan  
yhene der lastren geflissen/die ouch den lastren wider=  
standen vnd yngeredt habend. Seshalb ich mir fürge  
nommen hab/üch söliche Naachhüt von der Sanchsa=  
gung des Nachtmals züeschrybē. Nit das ich damit  
üwer eer vnd rhüm/den jr im Euangelio Christi ha=  
bend/gnügsamlích lobē möge: sunder das ich üch an=  
zeyge söliche lüt sin/deren nam vñ wolthat von allen  
gelerten beschriben/gelobt vnd in ewig zyt verzeych=  
net werden solle. Vnd fürnemlich vß der vrsach/das  
man sehe/das man üch dise vom Sacrament anzey=  
gung (die den Römern am aller widerigen ist) hat ge  
dözen zü eygnen: dann es sind etlich die nit lyden wel=  
lend/das inē from lüt etwas züschrybind/oder vnder  
jrem namen lassind vßgon. So nun in diser sach/die  
den Römern vnd Papissten so verhaft ist/üwer nam  
am anfang vornen gesehen wirt/mag yederman vn=  
gezwyflet mercken/üweren glauben vñnd fromkeit so  
stiff/so vnzerstört/so starck/so vnbewegt sin/ das er  
sich ouch vor den höchsten diser welt nit fürchte harfür

zestellen. Das angficht vnnnd bild der warheit ist häll  
vnd liecht/ verblendt die übelsehendē ougen der maß/  
das sy es nit mögend ansehen. Vnd flyssend sich aber  
die vnglückhafftrigen nit/ das sy mit sampt den gesun  
den ougen das lieplich angenām liecht anschouwind/  
sonder schrygend glych: Hin hin mit dem der sölichs  
übel (also nennend sy dz liecht der warheit) harfür ge  
dar tragen. Welcher nun hie so mannlich ist/ das er zü  
hilff der warheit/ vñ schirm des harfürgesteltē liechts  
fürher gethar springen. Sifer wirdt one z wyfel hohen  
gunst/ fründschafft/ vñ gnad by der warheit/ die Chri  
stus ist/ erlangen. Was ist aber blinders/ was dunck  
lers vnd finstrers ye gewesen/ dan das man spricht mā  
esse in dem bedürlichē brot der Sanctsagung das lyb  
lich fleisch Christi: Was ist aber torlichers vn nārri  
schers/ dann söliche grosse blindtheyt vñ vn Sinnigkeit  
mit menschlichem fräfel vñ lügen wöllen beschirmen  
vnd vertädigen: so doch weder die Apostlen noch die  
alten Christen die wort Christi ires heilmachers nie al  
so verstanden haben/ ja so garnit/ das ouch sölichs vñ  
inen nit geargwonet möchty werden. Wo nun yeman  
vñs den Bruinen der gschrift so vil harfür vnderstadt  
zebringen / das er die offne warheit ouch dem mensche  
zegryffen gibt: der wirt nit allein verspottet vnnnd ge  
schmächt/ sunder müß sich ouch vil lydens vñ vilerley  
tods verwegen. Wo da ein getrüwer redlicher fründ  
(als Theseus vñ Patroclus w3) harfür stadt/ der die  
beschirmen gethar/ was mag da redlichers/ fromers/  
vñ einem Christenen man mee gebürend/ geschehent

Nun sehend wir das zü vnseren zyten vil harfür  
tretted/ die vñs vngedult/ das sy die abgöttery nit er  
lyden mögend / getribē werdend die warheit zebeschir  
men / die leerend man möge nit on grosse sünd vnnnd  
schmach

schmach Gottes das sichtbar anbetten / leerend man  
möge das leyblich fleisch Christi nit essen. Wo wir nun  
sölchen nit züsprungind vñ hulfind / wurdend wir one  
zwyfel mit den fulen knechtē gescholten vñ beschelct  
Besunder so ertliche sind die sölchs vast wol wüssend/  
vñ denocht / damit sy ired balgs schonind / schwygē.  
Sie andern aber sind so hart entschlaaffen / daß sy we  
der mit stupffen / schlegen / noch schrygen zü geystliche  
verstand erweckt mögend werden. Lassend vns der  
warheyt byston / wie sy doch die nachkomenden hand=  
len werdind / so lassend doch vns nit abston. Das sind  
nit styffe / sunder hinfallende vfrürē / so doch dz fleisch  
nienen verheissung der sälligkeit hat. Starcke gemüt  
aber sind / vñ langwirige / die sich lassend an die über=  
flüssige gnad des gecrütgoten Christi: dann die wer=  
dend nach der verheissung Christi das eewig leben ha  
ben. Vnd darumb läsend dise vnser Naachbüt / vnd  
vrteylends vns glouben: fürchtend nit die / die sich etli  
cher grossen Kyssen (die anderer meynung sind) trö=  
stend / vnd vns den selben sig verhoffend / wir habend  
weer gnüg. Christus spar üch allwegen,  
gesund. Geben zü Zü  
rich.



**Maach hüt von dem Nachtmal**  
oder Dancksagung Christi. Durch  
Huldrych Zuinglin.



**I**r zweyfet nit / es wer=  
dind etlich / so bald sy den Titel dieses Büch=  
lins sehend / sprechen : Es ist billich das er  
dem schwachen Züg ein hilff nach schickt :  
welcher gespött zeantwortet yetz min für=  
nemmen nit ist / vß zweyen vrsachen : Eine / das nürs zü  
keiner zyt so wol vmbsehens vnnnd bedachts geredt /  
oder geschriben mag werden / das sy nit gedörind in ein  
gespött verkeren. Sie ander / das die der Maachhüt  
kümerlich wyßend / welchen der Vorzug nüt hat mö  
gen angwünnen.

Soch so sind etlich / vnd der selben nit wenig / von  
dem ersten schryben im Comentario von der Danck=  
sagung / also bewegt worden / das sy dennoch den hey  
teren vnd offenbaren handel zü bedencken angenom=  
men habend : welches sy vorhin minder denn zoubery  
zü jren oren gelassen hettind. Sen selbē wirt dise hilff  
zügeschickt / das das / so in dem voruß gangnen Büch=  
lin von yl vnnnd vnmuß wägen gebrast / hie zum teyl  
ersetzt werde. Es werdend ouch andere jre hilff darzū  
verlihen : Dan ich bin mins teyls der vngschickrist bü  
cher zeschrybē / das schafft die vnriwig zyt / die mich /  
der da vil lieber schwygen vnnnd verborgen sin wölte /  
här für zücht vñ zeschryben zwingt / vñ last mir doch  
weder müß noch wyl das es stattlich geschäbe : Des=  
halb man all mine gschrift mer ein just / den rechte bü  
cher nennen möchte. Aber Gott sye danck der vns also  
leert / das wir kein eer daruß verhoffen söllend / sunder  
alle

## Durch Huldrich Zuinglin.

alle ding in luter trüw hârfür tragē: also das ye verer vnser schryben von kunstlicher zierd sye/ so vil mee zū lob vñ eer gottes diene: damit offenbar werde das vn sere waaffen nit vs dem fleisch/ sund vso Gott starck vñ gwaltrig sygind. Als wir nun vnlangest in vnserm Comentario vnder anderē ouch von der Sanctsagūg gschribē hattend/ kumend vns erst yetz in gedächtnus etliche ding die wir zū fordersten gesezt wolten habē/ wo sy vns nit empfallen wärind: etliche ouch von nūwem. Welche alle (so vns der wyl hette mögē werde) sich nit hettind kōnen verbergen / daß sy nit zytlich genüg/ ee vñ das bûch vsgangen/ in sin kōmen wärind. Sarzwüschē wirfft einer diß entgegen/ der ander ein anders/ vñd welchen ich vff keins antwurten wil/ den allein vff das/ so eintweders tuncel/ vñ deshalb vnuerstentlicher/ oder von widersächeren verzoubret vñ verkeert/ wider vns zesin geachtet werden möchste.

Vor allen dingen aber hab ich mir fürgenōmen etlicher fräfner schältwortē gnüg zetūn/ die da sprechend ich habe diße vslegung der wortē Christi vil zefrü laslen vsгон: etlich aber nennend mich ein Carolstatter. Welche alle ich durch Christū bitten daß sy min antwurt als warhaftig/ als on alle bitterkeyt vernemen wöllind. Wir sind vor jaren/ mee denn hie not ist zesagen/ diser meinung von der Sanctsagung gwesen: die wir ouch in der Epistel an predicanten zū Rütlingen: ouch in vnserem Comentario hand lassen vsгон.

Es bedücket mich aber ouch zefrü das ich sy fräsen lich yedermā offnete/ dz wir nit die Bârlin für die süw schuttind/ wir hettind vns den vorhin oft vñ vil mit glerten/ fromen/ vñ gotzuōchtigen lüten des vnder-

# Maachbüt

redt: daß die sachs / von ydermā so groß geacht / so sy an tag kām / auch Patronen vñ schirmer hette / damit dz nydig geschrey der widwertigen (dardurch sy die frommen vō läsen / zehören / vñ erkiesen schreckend) etwan gestillet wurde. Also geriedt der anschlag nach vnserē willen: denn mit welchen ichs ye geredt hab / denen gefiel es so wol / das sy vns mithelletend: ja es eradtmetend vñ erfrowtend sich der merrey / glych als die vß langer gefencknuß vnd eynōdy erlößt / widerum̄ ansiecht / vñ zū iren liebē fründen komend. In dem tratt Carolstat hārfür mit siner zūuil gwaltigē Expositiō als auch sine anhenger selbs sprachē / nach dem sy die Expositiō der alten Leererē / durch vns widerum̄ herfür gebracht / ermessen habend. Ich weyß auch das Carolstatt der meinung gen Zürich kōmen ist / das er den handel / dem gemeinen mann noch vngehört / mit vns beredte: do habend jñ etwelche Melacholisch mit irem eigenrichtigen geist also abgewēdt / das er vns nū nie begrüßt hatt: vnd mit sölicher artzney verbüt vnd behalten / hat er sich weder zū Basel noch zū Straßburg mit keinen des heyligen gots wort Verkünderen der sachs halb vnderredt oder besprochen. Es habend auch die / so ich erst Melacholisch genennet hab / vnserē meinung von der Sanctsagung wol gewüßt / aber sy habend vns in keinen weg wöllen mithellen. So bald sy aber die vßlegung Corolstadts gsehen habend / sind sy schnell gen Basel gelouffen / vnd sine büchlin vß iren ruggen hārfür getragen / vnd alle stett vnd dörffer / ja auch die einlitzigen Meyerböf vnd puren hüser damit gefüllt. Wiewol inen nit gelungen ist / als sy dann hof tend: dann es namend sin meinung wenig an / Darumb daß sy

## Durchhuldzych Zuinglin:

Daß sy (als ich mein) die ruch vnd zeuil zwingen <sup>Expositio</sup> Expositio erschreckt hatt. Wz soltend wir do thun/die das wort Gottes zu Zürich verkündend: do der mer teil vnser brüder yetz schon <sup>daheim</sup> daheim by inen selbs durch den gloubē/ouch durch vnser predig glert vñ bericht wz wie grusam es wäre / das einer fleisch vñ blüt verhoffen solte/ daß Christus geist vñ lebē z esin gesprochen hette was er von sinem fleisch vñ blüt gelert hatt. <sup>noch</sup> Noch so geuel inen die fräfne Expositio Carolstats gar nit. Wz (sprich ich) soltend wir thun: solted wir sy wider in den vorigen jrrgang gestossen haben wider vnser conscienz vnd verstand: voruß so wir yetz der alten Lreren verstand vnd meynung schon gesehen hattend: Darumb habend wir als bald angefangen den Tropum/das ist/die figur der red so in den wortē Christiist/vfzethün: also glücklich/dz vns die gloubigen mit irem verstand fürkōmen habend / die aber ab der vfliegung Carolstats ein groß schühē gwūnen hattend. Da sich wie Carolstadisch wir sygind / mit dz wir sinen namē hassind / der vns garnach aller dingē halb unbekānt ist / sunder allein dz vns allenamen der sectē heffig vñ argwōnig sind. Es soltend ouch wir / die das heilig/pur/luter Euang. verkünded / vns für andere vor namē der secten verhüten: so deren sunst zeuil sind die die luterne leer des Euāgelij / vñ sine verkünd mit namen der menschen vnd secten verhaßt dōzssend machen. Siß achtend wir nun gnüg syn wider die vns zu geleyten schmach: dann wenn hettend wir rechter mögen härfür treten / dann eben do die sach schon so mit grosser gefärligkeit vff die pan kōmen wz: Ja wie hett ich mer kōnen schwygen / do sich zancē vñ hadder schō

## Maachbüt

erhebt hat: dan ich hatt nit zügesagt das ich die mey-  
nung der alten Lereren ewiglich wölte verhalten/  
sunder allein ein zyt lang/ Bis dz ergernuß (daruß vn-  
radt entston möchte) verhüt wurde: denn ich weyß  
wol wie die sygend Christi des armen gemeinen mans  
einfaltigkeit/ vfrüren zemachē/ mißbruched. Sarzü  
so hatt ich den Comentarium vff Franckforter Weß  
mit Gotshilff zeuolenden/ verheysen: in welchem ich  
das/ so ich warlich verstünd/ glych als wenig verber-  
gen mocht/ als das widerspil schryben oder leeren. Ich  
weyß ouch wol wie ein Christ allen menschen alle ding  
wie Protheus werden sol: ich weiß aber darby/ dz vns  
die Götlich fürsichtigkeit söliche spil züricht/ das/ wir  
welled oder nit/ ob vns schon vil gfar daruff stadt/ so  
müssend wir harfür brechen/ vñ anzeigen alles dz zü  
Gottes eer/ vnd der gläubigen menschen seel nutz vnd  
heyl dienet. Also habend wir disen rechten waren ver-  
stand von der Sackesagung harfür tragen/ do es die  
sack erfordert hat: do Carolstat wol vast lüß/ aber et  
was vffert dem zil. Welche vns nun mit Carolstats  
namen beschuldigend/ die offnend ye jr vnbilligkeit ge-  
gen vns: dan wär ist so blind/ der nit sehe das wir nye  
marmet mit Carolstat hälletind/ wo wir nit vß ande-  
ren Lerern erlernen hertind das ein figur in den wortē  
Christi wäre: nit des zeygēs halb/ noch verkerung der  
red/ wie aber er meynt.

Das wir aber wider vff vnser fürnemēn komind/  
so hab ich nit gmeynt not zessin das wir hie tyesser erzal-  
tind/ das so im Comentario anzeygt ist: dann wir hof-  
fend es sye den gotzhüldigen vnd sterckern im glauben  
daselbst gnüg beschehen/ ja denen die sich in trübsaldē  
ser welt

## Durch Huldrich Zuinglin.

ser welt Christo allein vertruwend. Glycher wyß wie Noe sich mit den sinen (die ein überleybscheren der ganzen vnd bald vndergonden welt warend) dem wunderbarlichen grossen schiff oder Arck vertruwt hatt. Sann alle die Christo vertruwend vnd gloubend/die süchend Christum nit mer nach dem fleysch: denn sy wüßend daß das fleysch/geessen/nüts nütz ist/ aber wol/ das es vil nütz ist/wen du Christum gloubst für dich im fleysch getödt sin/ vnd daryn vertruwst. Vff disem Brett/in disem schiff werdend sy behalten. Sy wüßend das der fürhang im tempel/ als Christus seinen geist am crütz vfgab/ darüm in zwey zerrissen ist/ das den gläubigen yetz alle ding bloß vnd offenbar gesehen wurdind/die vor im schatten vnd näbel verborgen warend. So nun das licht/das ist/das das die figuren wie der schatt bedüt habend/ gegenwirtig ist/ so zimpt nit dz einigerley finsternuß blybe: es sye dan dz licht so blöd/dz es so ein finstere wulckē nit durchtrringen möge. Welches so veer von Christo ist/das in kein menschlich hertz mit etwas finstere behafft/ verston noch annemen mag. Wz ist aber finsterers ye gehört/ den fleysch vñ blüt in diser versamlung geessen werden/ so man wyn vnd brot ist? Welches volck/welche lüt/welche statt von anfang der menschen/habend ye gehört/das ein sölich gedicht vö yeman ye erfunden/oder angenomen sye? geschwyg das sy es erfunden oder angenomen habind.

Sarüm so wüßend alle die Christo vertruwend/das sy allein selig werdend/darüm das sy vertruwend vnd gloubend: vnd das den essenden nyenen kein seligkeit verheysen ist/sunder allein den gläubigē. Sann

## Maachbüt

Das da geschriben stadt (Welcher min fleysch ist/ vñ  
min blüt trincket/ der blybt in mir/ vñ ich in jm) da ent-  
pfindend sy wol das die wort geist vnd läben sind/ vñ  
sich durch den glauben in Christo blyben/ vnd Christu  
in jnen mit gegenwürtigem trost vnd sicherheyt. So  
nun dem lyblichē essen kein seligkeyt verheysen ist/ so  
achtēd sy ouch des fleyschs nüt/ sunder lassend sich ver-  
nügen/ das sy es glaubend für vns getödt sin/ vnd ver-  
truwend in den der im fleysch getödt ist.

Sy wüßend daß dz fleysch zü der gerechte des him-  
melischen vatters sitz/ vnd da dannen nit wycht/ biß  
dz er widerkumpt rechnung zestellen mit der ganzen  
welt. Durch den glaubē kumpt seligkeit/ nit durch dz  
lyblich essenn: aber nit durch den glauben da du alles  
glaubst was du erdenckst/ sunder durch welchen du in  
den sun Gottes vertrauest/ der am crütz für dich ge-  
storben ist. Ja/ sprich ich/ es hat mich nit not gedunckt  
alles widerum zēßren das im Comentario überflüs-  
siglich gesagt ist/ so doch dise meinung/ daß das lyb-  
lich fleysch hie nit geessen werde/ vnd dz die wort Chri-  
sti figurlich geredt sygind/ by allen rechtgläubigen vf-  
recht blybt vñ vngezwyflet. Das aber diß alles offen-  
barer werde/ so komend wir zum erste vff das/ so vns  
im schrybē des Comenta. empfallen/ darnach wz vns  
syderbar zü gefallen ist. Zum letzten wellend wir vff  
erlich gegenwürff antwurten.

Zum erste sind vns die hällen wort Christi empfal-  
len die Warth. erzeller. 26. da Christus nach dem vff-  
satz der Danckagung also spricht: San ich sag üch  
das ich von diser stund hin nit mer trincken wirt von  
diser frucht der wynrābē/ biß an den tag das ichs mit  
üch

*rephew*

*exadest*

## Durch Hulorych Zuinglin.

üch nüw trinckē wirt in dem rych mines vatters: mit  
welchen wortē Christus/ das er eben erst sin blüt figur  
lichen genennt hat/ das nennet er yetz wyn oder frucht  
der wynrāben. Man mag ouch nit sprechē/ das hie ein  
nüwe red anfabe/ so das wörtlin (San) vff das ober  
reychen müß/ vñ ist die meinüg: Lieben jünger/ jr ha  
bend dz zeychē miner widergedächtnuß/ Brot vñ wyn  
geessen vñ getruncken/ ich hab aber nit getrunckē/ ich  
wirt ouch nit daruon trincken biß das es nüw erfüllt  
wirt in dem rych mines vatters. Das aber Christus  
nit getrunckē hab/ wirt klar vß dem Euangelistē Lu  
ca/ so er spricht/ das Christus sich vom wyn enthaltē  
habe/ ee vñ er dise gmeynsame vnd Dancksagung vß  
gesetzt hetre. On zweyfel darüb/ das mā sehe dz er sich/  
der yetz zü dem Altar ylet/ glych als wol von wyntri  
cken enthielte/ als vormals die Priester weñ sy opffrē  
woltēd. In welcher meinüg ouch Origenes ist/ als wir  
sehend Homel. 7. Leuit. Es sye nü das sich Christus  
von wyn enthalten welle/ gesagt habe vor dem vßsatz  
der Dancksagung/ oder von stundan so bald die Apo  
stel das zeychen geessen habēd/ so nennet er es warlich  
wyn das sy getruncken habend: das er niemer gethon  
hett/ wenn er (wie vns troumbt) eintweders jnen das  
lyblich blüt zetrinckē ggeben/ oder das die Apostel jnē  
sölichs zetrincken gebotten/ oder von jnen getruncken  
werden/ gloubt hettind. San was hettind sy gedacht  
weñ er das/ das er erst blüt genennt hat/ vñ so bald sy  
es trückē hettind/ widrum wyn geneñt hetter/ möcht  
nit ein yeder gedacht habē: Ey lyeber/ wie ist es wyn  
vnd nit blüt/ warum hat ers dan erst blüt geheissen?

*ad superiora*



## Maachbüt

*Sampt. 1. 1. 1. 1. 1.*  
Sannenhär ouch vñ dem/ daß sy so still vñ wol zefri  
den gewesen sind/ offenbar ist/ daß sy die wort Christi  
recht verstanden habend/ aber figurlich. Seß sol sich  
aber darüniemants verwundren/ daß die jünger/ so  
sunst einfaltig warend/ söliche gestalt vnd wyß der red  
so bald verstandē habend: Dañ sy hattend der spraach  
vñ red Christi gewoñt/ vnd des zeichens der widerge=  
dächtnus. Sy warend ouch by jm so vil gewandelt/  
daß sy ouch an den gebärden die krafft syner worten  
mercken mochtend. Sarzü hattend sy ouch das (Pa=  
scha) Osterlam̄ so oft gebrucht/ das sy wol geduncken  
mocht/ daß das da vñgesetzt ward/ wäre dem selben  
nit vnglych/ da ouch figurlich geredt ward: Senn es  
ist das überschryten. 2c. Von welchem harnaach. Also  
sehend wir heyrer von Christo selbs/ wyn/ geneit wer=  
den das er inen dargereicht hat zetrincken: vñ daß die  
jünger wyn/ vñ nit blüt sich trincken ggloubt habed.  
Es ist ouch ein groß wund/ dz wir an dem wort (Ich  
wird von diser frucht der wynräben nitt trincken) so  
blind gewāsen sind/ das es niemant bedacht hat: vñ  
welchem ouch allein die warheit/ glych wie der Löuw  
by den klauwen erkennt hette mögen werden.

Zum anderē/ das vns empfallen/ ist ein Argument  
vñ den wortē Christi Mat. 26. vñ Mar. 14. Die wort  
Luce habend wir im Cōmentario gnügsam ermessen.  
Die wort sind: Trinckend daruon all/ den das ist min  
blüt/ welchs deß nüwen Test. ist/ welches für die men  
ge vergossen wirt zū nachlassung der sünd. Hie volgt  
nun etwas vñ der eigenschaft der Griechischē sprach/  
in welche fürnēlich anzeigt wirt daß das wörtlin/ To  
zetütisch/ welches ist/ ein starck fundament gibt dem  
Argument

## Durchhuldrych Zuinglin.

argument dz wir von kurtze wegen also haryn fürend.

Das blüt Christi/ so veer es vergossen/ ist das blüt <sup>gymnasion</sup> des nüwē Testaments. So aber Christus diß tranck ggeben hatt/ was sin blüt noch nit vergossen/ so volgt das er jnen nit das blüt des Testaments zerrincken ggeben hat. Vß welchem klar ist vnnnd offenbar/ das diß tranck nit das blüt des Testaments was/ouch nit dz Testament/ sunder ein zeychen des Testaments. Sie erst Proposition oder schlusßred/ daß das blüt Christi/ so veer es vergossen/ blüt des nüwen Testaments sye/ zeygt Christus selbs an/ sprechende: Welches für die menge vergossen wirt/ zü nachlassung der sünd. So ist ye die vrsach vnd end/ darumb es vergossen wirt/ nachlassung der sünd? Ja. Harwiderum/ vergebne nachlassung der sünd durch dz blüt Christi/ ist dz nüw Testamēt/ wie dan Hierem. vor gsagt hat am. 31. vñ Paulus Heb. 8. 9. Coloss. 1. vßlegt? So volgt ye daß das blüt Christi erst ein blüt des Testaments wordē ist/ do es für vns vergossen ward. Dan wo das Testament krafft haben sol/ da ist not das der sterbe der das Testament gemacht hat. Hebr. 9. Die ander Proposition (So Christus diß tranck ggeben hatt/ was sin blüt noch nit vergossen.) wirt bestätiget so Christus spricht Luc. 22. Mit verlangē hab ich begärt diß D=sterlamb mit iich zessen ee dz ich lyde. So er nun noch nit gelitten hatt/ so was ouch sin blüt noch nit vergossen: dan für vns lyden vnd sterben/ vnnnd sin blüt für vns vergossen werdē ist eyn ding: wie wir dan anderst wo überflüssig klich anzeygt habend/ vnd man. Ro. 6. Hebr. 9. 1. Petr. 2. 3. wol sehē mag. So stadt ouch die Drit Proposition/ die vß den zweyen volgt/ styff vnd

# Maachhüt

vnüberwintlich. Namlich/ das Christus nit das blüt  
des Testaments zetrincken ggeben hat. Sannen har  
ouch wir hütbytag nit das blüt des Testaments trin  
ckend/ sunder das zeychen des blüts des Testaments.

*sed ne mi aha qh ximo pamt  
p. 100. l. 1. l. 1. l. 1.*

Das aber nyeman ein lucken offen blybe har yn ze  
brechen/ das einer sprechen wölt: Ja ob wir schon hie  
nit das blüt trinckend das er am crüz vergossen hat/  
so trinckend wir aber das/ darin er gelebt hat: dan er  
spricht: Das ist min blüt. Vnd wie wol sin blüt noch  
nit vergossen was/ so mögend doch sine wort nit erlo  
gen sin. So trinckend wir ye sin blüt/ wie wol vilicht  
dz allein/ darin er geläbt hat. Ja sprich ich/ das man  
nit mit sölichen vnuerschampten zancf Worten vff dz  
lyblich blüt zeringen vnderstande/ söllend dise wort  
Christi wol ermessen werden/ so er spricht: Weliches  
da ist des nüwen Testaments: Denn so sy nit zulassen  
wellend/ dz Christus figurlich (Ist) für bedüt/ gespro  
chen hab/ so müßend sy bekennen das/ das da getrun  
cken werde/ sye das blüt des Testaments. Vñ sidmal  
es nit dz blüt des Testaments wz/ daruin das es noch  
nit vergossen was/ müßend sy ye sprechen daß die red  
*inquit* Christi läz vn jr selbs widerwertig sye. Da aber nit  
spötlichers/ schantlichers/ noch grüsenlichers geredt  
mag werden. Noch so mögend sy sich nit erwerben/ das  
mā sy nit dahin zwinge/ wo sy nit die figur der red zu  
lassen wellöd. Dan so sy dis wörtlin (Ist) überein für  
wessenliche sin/ nemen wellend/ also das/ das den jün  
geren ggeben ward/ sye das blüt Christi/ so stond dise  
nachgendē ding alle darwider. Namlich das dis blüt  
nit blüt des Testaments sye/ den es was noch nit ver  
gossen. So wirt ouch damit volgen/ das da kein blüt  
sye/ den

## Durchhuldrich Zuinglin.

ſye: den ſo inen das blüt des Testaments do nit ggebe ward/ ſo iſt inē warlich kein blüt ggeben worden/ den es ſtadt geſchriben/ das allein das ſelb ggeben worden ſye: welchs aber nit ggeben werden mocht/ darumb dz es nit vergoffen was. Dan vewyl es nit vergoffen/ ſo was es noch nit das blüt des Testaments: wenn acht diß wörtlin (Iſt) für wäſenlich ſin/ genommen werden ſol/ wie ſy kempffend. Alſo wirt vß diſen worten Chriſti/ glych als wol erhalten das den jüngerem das blüt des Testaments nit ggeben worden iſt/ als vaß die widerſeher damit vff das lyblich blüt tringē wend. Ich weyß wol das man vil pfyl engegen ſchieſen mag/ aber alle vergebēs. Als diß. Wie woldz blüt noch nit vergoffen was/ ſo ward es doch bald vergoffen/ vnd mocht geſchehen durch verborgne krafft gottes/ das die jünger das vergoffen blüt getruncken habend: welchs aber ſichtbarlich noch nit vergoffen wz/ (als denn alle ding Gott gegenwürtig ſind) vnd des gougels vnnnd nārrischer flucht vil. Lieber warumb behelfend wir vns nit der figur/ da keyn jertum ſin mag/ denn das wir also vnentlichen zancck erhebend: Es weyßt yedermā wol/ das dem zengkiſchen niemer wortē oder vßredē gebrift. Es wüſſend auch alle gloubigen darby/ gott geb was man fürwelbe/ das es alles mer vß zancck denn vß liebe Gottes geſchicht/ ob wir ſchon dem tüfel ein Bein ab ſchwerend: dan ſo yenen ein füncklin der warheit in vns iſt/ ſo müſſend wir verjāhen/ das vns an diſem fleiſch vnd blüt allweg gezwynget hat. Dammbar die/ ſo vnuerſchāpt harfür ſpringend/ die meinend ſy wellind aller meſchen vernüfft/ vrteyl vnnnd glouben betriegen / glych als ob man nit

# Maachbüt

wüſſe was glouben ſye / was blindheyt ſye / was zoubery / eigne liebe / vñ ſelbs wolgefallen. Wenn man aber den Tropum / Ds iſt / figur der red annimpt / ſo ſind alle ding verſtentlich / heyter / vñ klar: da iſt niüts wider den rechten waren glouben / niüts wider den gemeinen verſtand vnd vernunfft / ja niüts wider die art der geſchriſt ſelbs / die dann allenthalben voller figuren iſt.

*7. finant*

*quater*

*Da figuren ſo  
die gſchriſt  
brucht.*

Sarum lieben Brüder laſſend vns dem ſchädlichen zancck nit ſtatt geben / den wo zancck mit Eigenrichtig Keyt (ſiner ſchwöſter) zesaamen komend / da mögēd ſy eerlyde das alle ding zegrund gangind / ja ouch die warheit / den daß ſy überwunden ſin wöllind. Sarumb ſo ſehend wie ſich die wort Chriſti ſo ſyn rymend vñ glychend / wenn wir ſy figurlich geredt verſton wöllēd: Si ſes tranck bedüt üch / oder iſt ein zeychen mines blüts / welches da iſt des nüwen Teſtamēts: deßhalb das es vergoffen wirt für die mēge zü nachlaſſung der ſünd. Welcherley figuren vñ reden in der gſchriſt vil gefunden werdend: vñ welchem wir ein wenig ſagen wellēd. Es erfindt ſich in der gſchriſt / das etwan das ſo bedütet wirt / des bedütenden namen hat. Byſpil. Als da Chriſtus ſich ſelbs ein wynraben nennet / der aber nit ein wynrab iſt / wenn du überein vff die wäſenlich hölzgin wynraben tringē wilt: ſunſt iſt er überuß warlich ein wynrab / vnd wir ſine ſchoß / diewyl wir durch ſin gnad in im grünend vnd blybend. Vñ es ſye denn das wir in im blybind / wie die ſchoß an der wynraben / ſo ſind wir vnnütz vnd türr / alſo das wir kein frucht geben mögend. Alſo / ſydmal die wynraben etwas glychs mit Gott hat / ſo gibt ſy den namen Chriſto durch ein abzogne glychnus / das Chriſtus ein wynraben geneit wirt /

*und*

# Durch Huldrich Zuinglin.

wirt/wie dan gesagt ist. Herwiderum so findt mā et  
wan daß das bedütend deß bedürten namen hat. Als  
weñ mā schäflin für gorzüchtige/ Wölff für vnfrō  
me vñ tyrannen neñt: acker für welt/ Den syentlichen  
mēschen für den tüfel/ schnitter für die engel. *Mat. 13. messias*  
Vñ derley abzüg sind alle gschrifften vñ reden vol/dz  
mās ouch in täglicher red bruchē müs. Als da wir ein  
tapfferen man ein Sul der statt oder Regimēts heis=  
send/den andren aber ein Plag/ein Catilinā/ein Me=  
lium. 2c. Weñ du nun ein fromen/wie Camillus oder  
Cicero by den Römern w3/ein Sul der statt nennest/  
one zwysel so redstu figurlich/denn es ist entwedter ein  
rechte wäsenliche Sul. *Hie springend etlich stocknar*  
ren här für/sprechende/es sye nit figurlich geredt/sun=  
der Camillus sye warlich ein Sul:vñ mached also die  
so selbs blinder sind denn stock/ander lüt zū stockē vñ  
fülen. Sefglychē ouch diß wort (Der vels was Chri=  
stus) nit verstanden sol werden daß Christus ein stey=  
niner vels sye/sonder darum/dz ein vels et was glych=  
nus mit Gott hat/so wirt Christo der namen des vel=  
sens zūgeleyt. Saruf sprechend sy: Christus was war=  
lich der vels. Vnd wellend also vnser einfaltigkeit be=  
triegen mit dem wörtlin (warlich) als ob wir nit wüs=  
sen soltrind daß das wörtlin (warlich) etwan recht we=  
senlich heißt:als weñ ich sprich/ Die sul ist warlich stei=  
nin/so vñton ich wäsenlich. Etwan aber heißt es über=  
träffenlich:also wirt Christus warlich ein vels geheys=  
sen/darum das er alle velsen übertrift mit gätzer/stä=  
ter vnd styffer trüw vñ sicherheyt. Weñ ich nū sprich  
(Christus ist warlich ein vels)so sind zwo figuren in di=  
ser red: die ein/das (warlich) für überträffenlichen ge

## Maachbüt

nomēn wirt/nit für wäsenlich: die ander dz Christus  
vß et was glychmß ein fels genennet wirt/nit wäsen  
lich ein steiniger vßß ist. Also kan der gläubig nit löug  
nen/das ouch in diser red Christi/vnd in diser versam  
lung/da wir mit wyn vnd brot gespyßt/yngedenck  
sind sines wesenlichen lychnäs der für vns getödt/vñ  
sines blüts das für vns vergossen ist:vñ das brot lych  
nam/vnd der wyn blüt nennend/die bedütenden ding  
oder zeichen/die namen der dingen so bedüt werdend/  
an sich nemind: wie es denn Christus selbs neñet/vñ  
die jünger nit anderst verstanden habend/wie oben ge  
nügßam bewärt ist: deshalb sich hierin nieman sol ver  
wundren lassen. Hie lassend wir aber vß/wie sich ei  
ner so weydlich gebrucht hat in einem büchlin von den  
figuren der red zesputierē/also vngeschickt/das mäs  
im wol verbieten solt/das er sich eins dings annimpt  
das er all syn tag nie gelernet hat. So vil des Argu  
ments halb/das wir in den Worten Christi gegründet  
anzogen habend: welche wort er in darreyhung des  
rancks gesprochen hat/in welchen/so man den Tropū  
das ist die figur der red zulaßt/als man denn muß/so  
ist vō den Worten/die er in reychung des brots gespro  
chen hat/glycherwyß zeuerstō: daß sy sind eins fürnē  
mens vñ vßsatzes. Deshalb wir sy yetz mal faren las  
send/vñ komend vß das so vns vō nūwē zügfallē ist.

Zum andren sind vns zweyding von nūwē zügefal  
len/vñ ist abermals eins kundtschafft der gschrift/dz  
ander ein argumēt vß der gschrift. Wie wir aber vor  
mals die gschrift/also wellend wir yetz das argumēt  
zū ersten erzellē. Wiewol es nit vnser ist/sonder Hein  
rich Engelhards/etwan Doctor der geystlichen rech  
ten/

## Durch Hulorych Zuinglin.

ten/ yetz aber ein junger des Armen Christi. Als wir  
vff den xj. tag Aprilis vor groß vnd kleinen Rädten/  
so mā nempt die zweyhundert der statt Zürich/ hand  
letend von abthung der Mäss vn anbättens wvns  
vnd brots/ do stünd ein Schryber vf / vnd klagt sich  
sölicher wyß: Gnädigen lieben Herren/ wiewol ich nit  
des stands oder ampts bin / das mir ützid zimme vor  
üch zereden in denen dingen/ sy sygind wie groß sy wel-  
lind/ die das gemein Regiment betreffend: sidmal aber  
diser handel das heyl vnserer seelen vnd Glouben be-  
rürt / so acht ich es zime ein yeden darzü zereden was  
er verstand oder wüsse. Deshalb / so ich vestenlich  
gloub das in disem brot warer lyb vñ blüt geessen wer-  
de/ bezüg ich mich sölichen glouben zehaben / vñ wird  
mich ouch nit daruon lassen bringē. Ich vhoff ouch G.  
Herren/ das jr mich in keinen weg vff Zuinglins mei-  
nung nöten oder zwingen werdind. Vñ jr W. Huld-  
rych/ sind etwan vast wider die Sophisten gesin/ yetz  
aber (als mich warlich gedunckt) wellend jr vns mit  
Sophistischer gschwindigkheyf fahen. 2c. Als er sich  
der dingē vil erklagt hatt/ die er meint zü der sach die-  
nen/ habend ouch wir das/ so vns aller nötrich bedun-  
cket/ verantwurtet/ namlich / Man habe zü Zürich  
noch niemants zü dem Glouben/ oder zü anderem ge-  
zwungen: Es sye ouch nit Sophistisch/ weñ mā schon  
das wörtlin (ist) für bedüt exponier oder neme. 2c. al-  
so/ dz er sich zeletst zü disen waaffen keref sprechende:  
Ich gloub aber also/ die wort lutend also: Das ist min  
lyb. Est/ est verbum substantiuum/ das wörtlin (ist)  
heißf wäsenlich sin/ darumb so mag kein anderer ver-  
stand sin/ den daß dz brot fleisch sye/ vñ der glychē vil



## Maachbüt

wie den die fleyschbegirigen fürzwerffen gewon sind.

So sprach obgenanter Henrych Engelhart: Lo send ein wenig/ich wil üch überflüssiglich vß der geschrift anzeigen/dasß dz Brot nit der lyb Christi sin mag vñ hñ also an mit grossem ernst vñ tapfferkeit: G. lieben Herren/habed wir ye in einem ding gejrret/so habend wir in anbättung dises wyns vñ brots/nit allein schädlichen/sunder gar spöttlich vñ nãrrisch gejrret.

Señ do wir (wie vns Christus die geschrift heysst erfahren) geschrift vßz geschrift vßlegē soltend/warüb habend wir nit glügt durch das ganz nūw Testamēt vß vnnd vß/in wie mancherley wyß die geschrift von dem lyb Christi redet: so hettind wir funden von welchem lyb sy hie redt. Nun so finded wir dz die geschrift von dryen lychnamen Christi sagt/ Einist von dem natürliche/der von der ewigen jungkfrowen Maria geboren ist/welcher hunger/turst/hitz/frost/fröud/leyd/vnd zum letsten den tod für vns am crütz erlitten hat. Zum andren/von dem Clarificierten lyb/der von den todten vferstanden/vnnd von den Apostlen wunderbarlichen berürt worden ist. Zum dritten von dem geistlich verstandnen lyb/welches ist die Christelich Kílch. Jetz lassend vns sehen/welcher vnder den dryen lychnamen den jüngern zeessen ggeben sye. Nit der erst natürlich/den der selbig mocht nit geessen werden/er wurde den mit den zänen (wie andre spys) zerbitzen vñ zermalē. Von welchem essen Christus selbs geschrecket hat. Jo. 6. do er den Juden (die von dem lyblichen essen gedachtend) von dem vertruwē in sich sager/sprach er zū den synen: Das fleysch ist gar nit nützlich/mit welchen wortē er sy von dem lyblichen essen ziehen

## Burchhuldrich Zuinglin:

ziehen wolt: denn also ist er nüt nütz/ weder mit den zä  
nen zerbissen/ noch in dem magen vertöwt. Wen jñ  
nun die jünger also geessen hettind / so hettind sy jñ on  
zwyfel anderst geessen denn wir/ denn dozermal was er  
noch nit am crütz getödt: darzü mocht er nit lyplichen  
geessen werden / so er an das crütz lypliche müßt voge  
tendt werden. So er nun selbs spricht das er lyplichen  
geessen nüt nütz sye/ so ist offenbar das diese wort ( *Sz  
ist min lyb* ) in keinen weg von dem natürliche lyb ver  
standen söllind werden/ also das das brot lyb sye: den  
der lyb ist in der gskalt nüt nütz/ so ver er fleisch ist. Es  
mag ouch nit von dem Clarificierten lyb verstanden  
werden: Eins teyls/ das jñ die jünger anderst geessen  
hettind den wir: denn dozmal was er noch nit getödt /  
wie gsagt/ wil gschwigen von den todten vferstandē.  
Ses andren/ so hat er den selben clarificierte lychnam  
hinuf gen himel gfürt/ da er sitzt zü der rechte Gottes  
bis das er richten wirt die gantzen welt/ vnd das sine  
fyend einschamel werdend siner füßen. Hebr. 10. Von  
dem geistlich verstandē lyb/ welcher da ist die Kilch/  
mögend diese wort gar nit verstanden werden/ den die  
Kilch ist nit für vns hinggebē: es volgt aber grad dar  
uf/ Welcher für üch hinggebē wirt. So nun Christus  
für vns hinggeben ist/ vñ nit die Kilch ( denn was ist  
die Kilch anders dann wir alle Christgläubige men  
schen ) so ist klar vñnd offenbar/ das in diesen worten  
Christi ( *Sas ist min lib* ) ein figur sin müß vnd ist/ vñ  
mögend in keinen weg von dem fleischlichen/ lypliche  
lychnam Christi verstanden werden. So warff der  
Schryber widerumb entgegen: Das Christus von ei  
ner jungfrowen geboren/ wäre dem menschlichen ver-

# Maachbüt

stand eben als widerig als diß lyplich essen. Dem habend wir do auch zum kürzisten geantwurtet. Syd=mal wir aber disen Gegenwurff wyter anziehen wöl=lend/ so lassend wir in yetz ston/ vnd wöllend die Hi=stori/ so wir angefangen habend/ darumb daß sy etwas zü der sacht dient/ wyter verführen.

*a p r a d i o*  
*allherdly*  
*su quid dicit*  
Nach disem span zwüschen dem Schryber vñ vns gehalten/ habend die Rädte vier vñ inen verordnet dz sy nach imbiß mit Heinrichē Engelhard/ Leo Jud/ Caspar Großman/ Oswald Wyconio vñnd mir sich vnderredtind/ damit ein sölicher grosser handel wyf=lich vnd flyssiglich bedacht wurde: auch allermeist dz etlichen widerbellenden gnüg beschähe. So beriedt mā sich ein zyt lang/ ye doch (damit mich nieman beschul=dige das ich die heimlichen rädte offne) so wurdend wir eins/ daß die sacht morndes vff den 12. tag Aprilis widerumb für die Rädte kommen solt.

Wie sich die Christen zü Zürich in den vñserlichen dingē des grossen radtes haltind

Hie wil ich an ein fürgon sagē wie wir des Radtes der Zweyhundertē bruchend / darumb vns etlich so übel scheltend vnd verklagend/ wir lassind das/ so die ganzen Kilchen antrifft / in deren By sibē tusend sygind in der statt vnd daruor/ durch zwey hundert verwalten werden. Darumb so vernemmind die selben also: Wir/ die das wort Gottes zü Zürich verkündend habend yetz langest fry vnuerholen den zweyhundertē gesagt / das wir nüzid an sy lassind kommen / die ganzen Kilchen beträffende / es sye dann daß sy nach dem wort Gottes darinnen radtind vñnd erkennind : Darzū so sygind sy nit wyter an statt der Kilchē/ den so verr die Kilch mit heimlichem verwilgen iren radte vnd erkantnus bißhar güttiglich angenommen hab.

S iß

## Durch Hulorych Zuinglin.

Siß habend wir ouch der gantzen Kilchē offenlich an-  
zeygt / vnd darby das zū diser zyt (da so vil eigentich-  
tiger köpffen hin vnd hār louffend / vnd wellend aber  
geystlich gesehen sin) nit güt sye ertliche ding mit der  
gemeind handeln. Nit das ich zwyfel habe oder fürch-  
te daß Gott sin Kilchen verlassen werde / sunder das  
man in den ersten anfangen vrsach zū zancck verhüten  
sol. Darumb habend wir der gemeind geradten / daß sy  
die vsserlichen ding an das vrteyl der zweyhundert  
lasse so verr / das alle ding nach der Regel vnd schnür  
des Gots worts mit rüwen geordnet werdind. Sarby  
so wöllind wir nit verschwygen / wo wir gspurtind dz  
man vntrüwlich an dem Gots wort faren wölte / sun-  
der von stundan schryen vñ sölichs anzeygen / wie trü-  
wen hirten vnd wächteren züstadr. Also ist die Kilch  
deßhalb noch biß vff den hürtigen tag einträchtig vñ  
wol zū friden : vnd wiewol sy kein offenlich Mandat  
darum hat lassen vßgon / so mag man doch darby wol  
spüre wie übel sy vergüt habē wurde / wo etwar durch  
eigne fürwitz dem Euangelio ein anstoß geben wöl-  
te. Sy weyßt ouch darby wie wir die vsserlichen ding  
bruchē söllend / namlich alleyn zū der zierd Christi vñ  
vnser / vnd daß Christenlich eynigkēyt dar durch nit  
zertrent werde. Sannen hār alle endrungen der miß-  
brücken an die zweyhundert gebracht werdend / vñ dz  
nit one byspil vnd vorbild. San ouch die Kilch zū An-  
tiochia etwan zween / als Paulum vñnd Barnabam /  
gen Hierusalem geschickt hat / wiewol sy selbs in de-  
nen sachen hette mögen erkennen vñnd vrteilen : aber  
allein grossen zancckg vñnd zwytracht zū vermyden /

## Maachhüt

welcher so vil grösser wirt/so vil grösser die menge des volcks ist. Das aber die. 200. nit in irem/sunder in namen der gantzen Kilchen handlind/ist an dem ougen= schynlich/das alles das man der dingen in der Statt macht/als vñ Hötzen abzethün/Tisch Gottes zebriuchen/lassend sy andren Kilchen/in sterten vnd vff dem land/sry selbs zü bedenccken/darumb das in den selben so vil minder z wytracht zefürchtē ist/so vil sy kleiner sind den die zü Zürich. Also ist es noch so wol geradtē/das wir Gott hoch darumb zedanken habend. Wir habēd vns ouch bisshar allweg gestiffen/das wir zum ersten die gmeynd/ des so die. 200. endren söltend/wol vnderrichtend/also was die. 200. mit iren Predicanten ordnen woltend/das was schon in den hertzen der gläubigen vorhin geordnet. Sarzū habend wir sy gebätten vñ ermant/das sy das/so yedienot erfordert/ gebuttind vnd byessind/damit alle ding statlich vñ ordenlich geschähind. Also ist zancē vnd span in der Kilchen verhüt worden/vñ dahin bracht/da er on schaden gehört/vnnd allweg mit dem wort Gottes überwunden mag werden: dan gmeynlich die Rädts vnd

*ornament ad 170/*

Grichts herrenn der zengkren mer gewonet habend/dan die einfaltig gmeynd oder Kilch. So veer bruchend wir des gwalts der. 200. die der obrest Gwalt sind anstatt der Kilchen.

Jetz kün ich wider vff die angefangnen Tagzyt. Als wir vff den zwölfften tag April widrumb für die Rädte kamend/vnd anbrachtend das man die Wäfs ganz vnd gar dannen thäte/do tratt der Schryber widrumb harfür wie vor/vnd sprach darby: Ich hetre geleert/das diß wörtlin (Ist) für bedür/gefetzt were/vnd

## Durch Hulorych Zuinglin.

re/ vnd hette aber nit gnügsame kundschafft der geschriff darumb dargethon. Sann Christus habe dise reden: Ser som ist das wort Gottes. Luc. 8. vnd der acker ist die welt/ der sygentlich mensch ist der rüfel zc. Math. 13. Parabolice/ das ist in glychnuß geredt/ des halb sy hienüt probieren mögind. Aber da er gesprochen hat: Das ist min lyb/ habe er nit Parabolice geredt. So habend wir jm zum Kürzesten antwurt ggeben. Darmit aber die ouch ein antwurt habind/ denen glycher wyß mee zancf denn die warheyt zemüt ist/ vnnnd söliche löcher vnd finsternussen in so hället liecht süchend/ habend wirs hielenger vnd klärer anzeychnet/ Also:

Es lougnet nyeman das Christus zwo glychnussen fürgelegt hab/ Eine vom somen des worts Gottes. Luc. 8. Die ander vom somē des rüfels. Math. 13. An welchen orten man wol sieht das er figurlichen redt so lang die glychnuß wäret. Wär ist aber so kflachtig vnd vnuerstanden/ der nit sehe das er nach der glychnuß/ do jnn die jünger fragtend was sy bedutind/ yetz nūmen in glychnuß redt/ sprechender: Vch ist ggeben zewüssen die heymlichkeit des rychs Gottes. zc. Vnnnd thert jnen die glychnussen vf/ anzeygende was er mit ein yeden in der glychnuß bedüt hat/ also sprechender: Ser somen dauon ich üch gesagt hab/ ist das wort Gottes. zc. Wär wil sprechen das Christus noch in glychnuß rede/ so er sieht die vorig red der glychnuß vnder scheydenlich durch die frag der jünger/ von der nachgenden vfflegung gesündret sin: Oder zeyg mir eyner an/ wo die glychnuß vffgelegt werde/ wenn dis nit die vfflegung ist/ noch so sprechend sy: Es muß ein glych=

## Maachbüt

nuss sin: Dañ ein Acker könne nit die gantz welt sin/vñ mög somen nit wort sin. Das hett ich langest gern gehört/das jr üwer vnwüßsenheyt entdeckt hettind: nämlich/das jr noch nit wüßend was vnder scheyds zwüschen Parabola vnd Tropus ist. Parabola heyst eyn glychnuß/Tropus ist ein abzug vñnd endrung da die wort von irer natürlichen in ein andre/doch iren erwtz gleiche bedütung abgezogen/wie ein zwyg ab sinem natürlichen stämen in ein andren versetzt wirt Glychnuß ist/da Christus spricht Matthei. 25. Glych wie ein mensch der über land zoch/Berüfft sine knecht/vñ gab inen sine güter. 2c. Darmit er das ampt vñnd befelch des predigēs bedüt. Abzognered ist/da er spricht: Du solteste den wächßleren ggeben. 2c. Lerende/das die nit söllend ablon denen es (das predig ampt) empfolhen ist. Item glychnuß ist/da er spricht: Das ryck der himlen ist glych einem netz. 2c. Abzug ist/da er spricht: Ich wil üch fischer der menschen machenn. Item glychnuß ist/da er spricht: Wie ein schossz nit frucht tragen mag/es sye dann in der wynraben/also ouch jr/Es sye denn das jr in mir blybind. Abzug ist/da er spricht: Ich bin ein wynraben/vnd jr die schossz. Item glychnuß ist/da er spricht: Es ist einer vß gangen zü säyen sinen somen. 2c. Abzug ist/da er spricht: Der somen ist das wort Gottes. Senn es ist kein somen/er sye weyzen oder gærsten/das wort: sunder der somen/darvon er redt/bedüt das wort. Also ouch an disem ort: Das ist min lyb/wirdt diß wörtlin (Ist) durch ein abzug/für bedüt/genommen/vnd ist die meynung: Das bedüt/oder ist ein wortzeichen mines lybs der für üch hingeben wirt.

## Burchhuldrich Zuinglin:

Als wir nun vnser antwurt ggeben / vnd widerum  
heim gangen sind / ist ein Secret vnnnd erkantnuß des  
Radts in namen der ganzen Kilschen nachgefolgt der  
gestalt: Sie Säckesagung sol hinsür wie Got wil nach  
dem ynßatz Christi vnd bruch der Apostlen / gebrucht  
vnd geübt werden. Sie blöden aber / oder im glauben  
noch vnuerstandnē / mögend sich noch diß mal allein  
des alten bruchs behelfen. Vnd sol also die Maß gätz  
vnd gar abgethon / hin vnd abweg sin / also das man  
ouch mozn nit Maßhalten sol. Sess hat sich die ganz  
Kilch erzöuwt vnd grolocket / on allein etlich wenig  
blöder vnd (das ich ouch nüt rühers sag) im glauben  
vnuerstediger / die in diß liecht noch nit sehē mochrēd.  
Christus Jesus warer Gott vnd mensch / das waare  
liecht / welle vns alle erlüchten dz wir die warheit hei-  
ter sehen mögind. Noch was dz größt vorhandē: nam-  
lich / dz wir exempla der gschrifft anzeygrind / da kein  
glychnuß by wäre. Sarum so fieng ich an zü gedencke  
vnd zesüchen allenthalb / vnd fand kein anders dann  
die im Commentario anzeygt sind / oder der selben gly-  
chen. Als nun der .13. tag April nachet (Hie weysß  
ich wol was gspötrts ich erlydenn müß / ich sag aber  
die warheyt / also / das wo ich schwygen wolt / so zwun-  
ge mich min conscienz das zü sagen / das mir Gott  
der Herr geoffnet vnnnd mitgeteylt hat) am morgen  
gegenn tag / do troumbt mir wie ich mit vorgedach-  
tem Schryber abermals mit grosssem verdruß dispu-  
tietet / vnd das ich also erstummet wäre / das ich nit  
reden möcht / dz ich aber warlich wußt. Welche angst  
(wie dan die tröum thünd) mich fast seer truckt: dan  
ich sag nüt anders den ein tröum so vil mich antrifft /



## Maachhüt

wiewol das nit Klein ist/ dz ich im troum gelernet hab:  
Gott syelob/ zü welches Ler ichs allein sag. So was  
mir wie einer zü mir spräche: Warum gibst im nit ze-  
antwort das Exodi im 12 ca. gschriben stadt: San es  
ist das Phase/ das ist das überschryten des Herren.  
Von stund an erwachet ich/ vnd sprang vf vom bett  
vñ sücht das ort in der Griechische Translation/ vñ  
verkündet es nach minem vermögen vor dem gantzē  
volck/ also/ das diß wort allen/ die noch etwz zwysels  
hattend/ gnügsam allen näbel vertreyß. Vnd habend  
also die dry tag/ am Hohendonstag/ Stillenfreytag/  
vnd Ostertag das Nachtmal des Herren gebrucht/  
vnd mit grossem ernst vnd fröuden begangen.

Nun so volgt das exempel vnd kundschafft der ge-  
schrift/ die vns/ nach dem wir das Comentarium ge-  
schriben habend/ von nū wem zū gefallen ist/ vñ stadt  
geschriben im 12. cap. des Vßgangs also: Ir werdend  
ü werelenden vñ gürtten/ vnd schüch an ü wern füßen  
han/ vñ stäcken in den henden/ vñ werdend ylencklich  
essen/ San es ist das Phase/ das ist/ das überhupffen  
des Herren. 2c. Hie wellend wir ein wenig tieffer vō  
Osterlam redē/ damit wir diß ort wol vßlegind. Pau-  
lus zü den Hebr. am. 10. cap. spricht/ daß das gesatz  
ein schatten gehabt habe der künfftigen güteren. Sid  
mal aber vnder allen schatten vnd figuren/ so in Chri-  
sto erfüllt sind/ keine ein anderen glychförmiger sind/  
denn das Osterlam der alten/ vnd Christus am crütz  
getödt: so sagend keine Apostel/ keine Leerer anders/  
den daß dz Osterlam ein heyers vorbild sye des tods  
Christi: vnd daß Christus das waar Osterlamb sye/  
durch welches die gläubigē von Eigēschafft der sünd  
erlöst/

## Durch Huldrich Zuinglin.

erlöset in himel komend. Sannen hat Paulus 1. Cor. 5. spricht: Sann vnser Osterlam/ das ist Christus/ ist getödt 2c. Sefglychen zeigt Christus selbs an mit worten vnd mit der that/ da er 2. tag vor Ostern sagt (Ir wüßend das nach zweyen tagen die Ofteren wirt/ vñ der sun des mēschen wirt hinggeben das er gecrüczget werde) damit witer wellen anzeigen/ dz in diser Ostern dz lam getödt solte werde/ das da hinnāme die sünd der welt. Als ob er spräche: Ir wüßend das über zwen tag die Ofteren hie ist/ ja eben die Ofteren/ da der sun des menschen getödt wirdt. In dem Nachtmal aber hat er syn ernstlich fürnemmen also erzeygt: Wir verlangen hab ich begärt diß Osterlamb mit üch zessen/ ee das ich lidte/ damit er ein nūwe zāmenkomung vnd fāst vfrichtet/ vnd das alt vertilgget: Vnd die gedächtnus eines erlösten volcks vñ der Egyptischen gefencknus/ mit der gedächtnus der gantzerlösten welt vñ dem gwalt des tūfels vertuschete. Darzū ist er ebenim fāst getödt worden/ das ouch die vnglōubigen sähind/ alles durch Gottes fürsichtigkeyt mit im gehandelt werden. Sarumb sidmal niemant loughen kan/ das das fāst/ das die alten begangen habend zū widergedächtnus irer lyplichen erlösung/ geendret sye in vnser Sanctsagung/ da wir frolockend das die welt mit Gott durch sinen Sun versüent ist. So sol kein ander ort vñ dem Alten Testament das er wegen vnd betracht werden/ dann diß ort von dem vffsatz des Alten Osterlamb/ dar durch man eygenlich sehe die ardt vñnd krafft der worten Christi von dem nūwen vffsatz. Sann es habend etwan glychfōrmige ding in der heyligen geschriff ouch glychfōrmige

## Maachbüt

wort der red. Als Gene. 18. So Sarah mit eins wegs  
gloubt das sy noch gebärenn solt / sprach der Herr:  
Wirt denn ein wort vnmüglich sin by Gotte mit gly  
chen Worten wirt darnach der jungfrowen Maria ge  
sagt / das sy vnd jr Bass Elisabeth gebären werdind /  
darumb das by Gott kein wort vnmüglich wäre: vñ  
der glychen exempel one zal / die wir yetz ston lassend /  
vñnd wellend allein die wort von dem alten Oster  
lamb / vñnd dem nūwen vñnd ewigen gegen einandren  
verglychen / dardurch das / darumb yetz die fraag ist /  
offenbar werde.

Als Gott der Herr die Kinder Israels yetz geleert  
hatt / was sy für ein lamb töden soltend / vñnd wie oder  
in was ggestalt / Exo. 12. so spricht er zū letst: Vñnd jr sol  
lends ylends essen: Dann es ist das Phasē / das ist / das  
überhupffen oder überschryten des Herrē. Hie stadt  
das wörtlin (Ist) vnargwönig aller glycknuß halb /  
vñnd kan dennocht nit für (wesenlich sin) genommen wer  
den. Sann wie möcht ein lamb / ein überschryten sine  
Welches überschryten darzū noch nit beschēhen was:  
Dan es volget erst in der nächsten nacht darnach / das  
Gott der erstgebornen der Hebreer verschonet. Dar  
umb so muß es für bedüt / genommen werden. Sann  
diß lamb von allen nachkömenden der Hebreer gees  
sen / bedütet jnen nüt anders / dann das Gott / do er  
die erstgebornen der Egypter schlug / ire vätter über  
hupfft hatt. Sas es waar sye / zeygend die wort des  
Herrē selbs an / da er spricht am selben capitel: Vñ  
wenn iuch üwere Kinder fragend: Was ist das für eyn  
Gottes cere: so sagend inē: Es ist das opffer des über  
schrytens des Herrē / do er überschritten hatt die hü  
ser der

## Durch Huldrich Zuinglin.

ser der Kinder Israels in Egypto/ schlahede die Egip-  
ter/ vñ vnser huser erlöft. Nun war wie ers ein opf-  
fer des überschrytens heyst/ das er vor das überschry-  
ten nempt. Nit das es das überschryten wäre/ sunder  
ein opffer oder wortzeychen des überschrytens. Wie  
kumpt es denn das wir dise figur der red in vffsatz der  
nüwen vñ ewigen Dancksagung nit zülaffen welled/  
so doch alle ding einanderen so gantz vnd gar glychfö-  
mig sind? Sört wirt ein gedächtnuß vffgesetzt/ vnd  
hie ouch. Sört der lyblichen fryheyt/ hie der versünig  
mit Gott. Sört ee das überhupffen geschähe: hie ee  
das Christus getödt wurde. Sört wirt das wortzey-  
che der erlösung am abent vffgesetzt/ die erst moendes  
harnach volget: hie wirt die figur der Dancksagung  
am abent vffgesetzt/ do die versünig erst moendes  
harnach volget/ do Christus am Crütz sprach: Es  
sind alle ding volbracht. Also durch die andren ding al-  
le. Wie sind wir den so fräsen/ das/ so wir die figur der  
red im schatten sehed/ im hällen liecht nit zülaffen wel-  
lend. Ist es nit zü erbarmen das wir dem schantlichē  
Bapstum/ durch vnser nārrischemeinüg vñ irrung/  
yemerdar schirm geben wellend?

Hie lassend aber etlich Schentzler den angel in die  
einfaltigē hertze/ sprechede: Das wörtlin (Ist) stadt  
by den Hebreern weder an disem ort noch Gen. 14. vñ  
den. 7. Dachsen. Lieber ist's war? Es stadt by den Grie-  
chen vñnd Latinern ouch nit/ schaffet das die selben  
spraachē nit Türsch sind. Sy hand aber andere wort  
vnd stimen die glych als vil heysend. Noch so wellend  
wir der spraachen so geleert sin by den einfaltigenn/  
sam wir all vnser läbtag darinn verschliffen habind.

## Maachhüt

Hierumb so lassend vns von solchen fulen argenlistē  
abston/ vnd die Chrysippischen Argument/ so die ge-  
mit der gläubigen nun stupffend vnd kützlend/ vnnnd  
aber nit durchstächen mögend/ fallen/ vnd der hällen  
warheyt wychen vnd statt geben. Sind wir nit vnbil-  
lich Richter? So wir die Götzen schirmen woltend/  
sprachend wir: Man redt wol also zū einem bild: Sz  
ist S. Peter/ oder S. Wendelin/ es weyßt aber ye-  
derman wol/ das S. Peter nit ein höltzin bild ist/ das  
bild bediit aber S. Peter. Lüg/ lüg/ da sehend wir  
den Tropum wol in dem wörtlin ( Ist ) aber hie wel-  
lend wir jnn nit sehenn. O jr armen Götzen schirmer.  
So veer von dem das vns vormal empfallen/ vñ si-  
derhar von nūwem zū gefallen ist. Nun so volgend die  
gegenwürff mit jren verantwortungen.

Der erst ge-  
genwürff.

Des ersten/ werffend etlich also entgegen: Der  
Glaub ist ein substantz der dingen die man hofft/ vnd  
ein Sum der dingen die man nit gseht. Darumb sol  
nyeman wundren das man sagt/ Es werde in disem  
Brot lyblich fleysch geessen/ darumb/ das aller verstād  
darab schücht/ das ein gantzer vnd läbendiger lyb ge-  
essen werden mög/ man muß den glauben haben/ der  
da gloube das es also sye: dann wenn wir es empfün-  
dind/ so wäre es yetz nūmen ein glaub. Antwurt: Als  
vil worten in disem gegenwürff/ so vil sind jrungen/  
die aber all dahar kommend/ das wir die meynung  
Pauli Hebr. ii. nit recht verstond. Dann wir wāned  
der glaub sye neiwas nārrischen wons/ da wir vs blin-  
der frāsenheyt etwas gloubend/ das weder hend noch  
füß hat: als man spricht/ das ist/ das wider allen ver-  
stand vnnnd vernunfft ist. Der ggestalt ist allweg geirrt  
worden/

## Burchhuldrich Zuinglin.

worden/ouch By den Heyden. Byspil. Socrates ist  
getödt worden das er spöttlich wider die vile der gött  
geredt hatt. Warum halff er jm selbs nit/vñ gloubt  
das vil Gött wärind? Antwort: Er mochts nit.  
Sprichstu: Gloubtends doch die andren. Antwort:  
Nein in keinen wäg / wie wol sy also gesehen woltend  
sin/sam sy es gloubtind. Sann es ist allem verstand  
widerwertig das vil Gött sygind: so veer wir Gott  
erkenned das obrest gut sin/ das alle ding enthalt vñ  
vermög. Es mag ouch nit sin/ dz vil obrestes sygind/  
es muß nun einer der obrest sin. Sie nun dem So-  
crati zügemüetet habend/ das er vil Gött sin gloubte/  
die sind mee fräfen vñ vn Sinnig/ den verstendig oder  
gläubig gewesen. Hette nun Socrates gesprochen/  
er gloubte das vil Gött wärind/ so hette er yetz irenn  
glauben erfüllt: dan er hett es mit dem mund wol ver-  
jähren/ aber er hett es mit dem hertzen nit gloubt/  
wie ouch sine Widersächer. Alleyn mit dem vnder-  
scheyd/ das Socrates wußt das er es nit gloubt / die  
widersächer aber hattend jm nye nachgedacht/ ob es  
gläublich wäre/ das vil Gött wärind/ oder nit: sun-  
der sy schirmpend die gemeyn angnommen irrthumb.  
Jetz lassend vns das nemen/ Es sind vil Gött/ vnd  
lassend vns Socratem überredē das er gloubte es sy-  
gind vil Gött/ also/ das der gloub/ wie jr sprechend/  
ein anzeygung der dingen sye/ die wir nit sehend noch  
verstond. So verstadt Socrates nimer das vil Göt  
sygind. Der gloub aber/ als jr sagend/ ist der dinge die  
wir nit sehend noch verstond/ so wirt Socrates nimer  
zum glauben kommen/ er gloubte denn das er in keinen  
wäg verston kan. Lüg also verführend wir vns selbs/

## Maachbüt

vnd da wir den Glouben hefftig beschirmen wellend/  
da keerend wir in erst vmb: glich sam wir et was glou  
ben müssen / das vnmöglich sy zeglouben. Noch  
ist eins/darinn etlich vngelertere irrend/namlich das  
wörtlin (Sinn) da meinend sy es werde für die fünff  
vswendigen Sinn genomen / oder für den fleyschli-  
chen verstand. Vnd wenn man spricht: Es ist wider  
allen verstand das in diesem Brot fleisch geessen werde/  
so springends här für/sprechende: Ja frylich ist es dar-  
wider/ dann man entpfindt es nit mit den fünff Sin-  
nen. Oder / Ja frylich ist es wider vnseren verstand/  
dann das fleisch verstadt nit die ding die des Geysts  
sind. Vñ wöllend nit mercken daß diß wörtlin (Sinn)  
für gemüt vnd meinung genomen werden sol/ nit des  
fleyschs oder blüts / sunder die von dem geyst Gottes  
erlernet wirt / vnd die wir in vnseren hertzen habend.  
Als wenn wir sprechend das in diesem Brot fleisch ge-  
essen werde/das ist wider den verstand/so ist die mei-  
nung/das aller menschen gemüt/ ja ouch des glöubi-  
gen/ein schühen darab hat. Sann was wäre es besun-  
ders geredt/wenn wir sprächind: Sie fünff vswen-  
gen Sinn/ oder der fleyschlich verstand mag es nit ver-  
ston: das weyßt doch yederman wol. Gang hin vnd  
sag ein vngloubigen Türcken von diesem fleisch es-  
sen / so wirst du nit allein vñ der vnghanden red/sun-  
der ouch vñ des gantzen Christi willen verspottet vñ  
verlacher. Sarum so wöllend wir zum kürzesten die  
meynung der worten Pauli vom Glouben wyter er-  
klären. Der Gloub/spricht Paulus Hebreo.ii. ist ein  
wesen der dingen die wir hoffend/ein anzeygung deren  
dingen die nit gsehen werdend. In diesen worten weyßt  
ein

## Burchulozych Zuinglin.

ein yeder wol das (wäsen) für wiechtigkeyt des gemüts / die ein yetlicher gläubiger hat / genommen wirdt. Sarumb so ist der Gloub die sicherheyt des gemüts / die ein yeder by im selbs hat / vnd empfindt haben in die ding vff die wir acht habend / vnd all vnser hoffnung setzend. Vnnd das harnach volgt / ist ein vfflegung des vorigen. Argumentum (Griechisch Elenchos) das ist ein anzeygung vnd gewüsse erfarnus der dingen die nit gesehen werdend. Vnd ist diß die meynung Pauli: Ich hab gesagt daß der Gloub nit nun ein meynung oder whon sye / sonder ein wäsenlich ding dardurch wir denen dingen anhangend / die wir nit sehend. Als ober spräche: Der Gloub ist nit ein meinung vom mēschen erdacht / oder ein vngewüßer whon / sonder ein gewüsse erfarnus / da der mensch innen wirdt / vnd in im selbs empfindt was züuersicht vnd vertruuens er hat in die ding die er nit gesicht / das ist / von Gott vnd zü Gott. Sarumb die da entgegen werffend / daß der Gloub ein sum̄ deren dingen sye die mā nit sicht / die selben (sprich ich) irrend vilualtiglich. Sef̄ ersten sind iren etlich vō rechten verstand so wyt daß sy meinend / was wir glouben söllind / das müß in Keinen wäg glöublich sin / ouch dem glöubigē. Zum anderen / das sy das wörtlin (Sum̄) für ein inhalt nemmend / als wenn man spricht die sum̄ des büchß / das ist / inhalt vnd matery des büchß. Also wirt es hie nit genommen / sonder für ein gewüsse erkantnuß / die ein mensch by im selbs heyter empfindt. Zü letst irrend sy so sy den Glouben von ein yetlichen ding verstand dz man nit gesicht oder verstadt. So doch Paulus von dem selben Glouben nit redet / dann der selb machet



## Wlaachbüt

nit sällig / noch das gemüt sicher vnd rüewig / sunder  
er redt von dem Glouben der da sällig macht: Ser ma  
chet aber sällig / den man vff die ding hat / die man al  
lein hoffen sol. Sann es stadt grad daruor daß der  
Gloub das wäsen sye / das wir habend von denen din  
gen in die wir hoffend. Sie ding aber / in die man hof /  
sind vn sichtbar: vñ wiewol sy vn sichtbar sind / so sind  
sy doch durch das gewüß erfahren des gemüts gegen  
würtig in dem hertzen des gläubigen. Wenn sy nun  
sprechend (Man müß den Gloubē haben in dem ding  
dañ der Gloub ist von denen dingen die nit empfindt  
lich sind) so sicht man wol daß sy nun süchend daß sy  
redind / vñnd nit daß sy recht redind. Sann wir wer  
dend allein durch den Glouben vnder die sälligen ge  
zellet / den wir vff die ding habend die man hoffen sol:  
vñ nit durch den / da wir gloubend etwas sin das wir  
nitt sehend. Sie Engel / Tüfel / Seelen vom lyb ge  
scheyden sicht man nit / man gloubt aber (nim war wie  
wir das wörtlin (Gloub) anderst vnd anderst nem  
mend / das ouch sy thünd / das betrügt sy aber: dann  
hie nemmend wirs für schlächlich glouben / nit für ver  
truwen) daß sy sygind. Sy sind aber nit söliche ding in  
die man hof. Sannhär es dich ouch nit sällig macht  
daß du gloubst das Engel vñnd Tüfel sygind. Sef  
glichen ouch hie: Was ist es not daß du lyplich fleisch  
geessen werdē gloubst / so dich der selb Gloub nit sällig  
macht: Sann die hoffnung reycht nit dahin / also daß  
du sällig werdist / wenn du gloubst daß das lyplich  
fleysch geessen werde. Sarumb so sol niemant wyter  
sprechen: Ja es sye dann das wir in disem brot fleisch  
geessen werden gloubind / so mögend wir nit sällig wer  
den.

## Durch Huldrich Zwinglin.

den. Dann diser Gloub ist nit von denen Dingen in die man hoffen solle: es hat jnn ouch weder Christus noch die Apostel gelert das er heylsam sye. Deshalb es nit anders dann ein vnnützer gschwatz vñ näbel ist / das dise fräfner so vnwyßlich här für schüttend. Siß habend wir et was überflüssiger erzellt / denn vnser fürnemmen was / allein vmb deren willen die alle ding bucken vnd verkeeren gethörend. Zum anderen werffend sy also entgegen: Es sind vil ding in der gschriß die wid alle sünligkeyt sind / welche so du sy nit gloubst bist ein vngloubiger: Als das warer Christus mit warem körper / warer mensch / vñ der vnbesleckten jungfrowen geboren sye: Das er über das wasser ggangen / nit vndergesuncken sye: Das er sich vn sichtbar gemacht / vñ mitten durch die syend hinggangen sye: Das er am dritten tag vñs eigener krafft vñ dem grab vferstanden sye. zc. Welchen gegenwürffen wir vñs dem vorigen lychtlich antwurten mögend. San so sy sprechend: Das Christus von einer jungfrowen geboren / sye wider die sinnligkeyt / da sieht man wol wie sy das wörtlin sinn oder sinnligkeyt anderst vnd anderst bruchend / vñ für den menschlichen fleyschlichen verstand nemmend / nit für die meinung oder verstand / den das gläubig gemüt vñs dem Glouben erwiget vnd ernisset. Darumb so ist es nit wider den verstand / das Christus von einer jungfrouen hat wellen geboren werden: dann das selb ist offenbar in der gschriß der Apostel anzeygt. Deshalb das gläubig gemüt darab nit schücht noch hinder sich zuffet / darumb das die gläubigen dem wort Gottes nit mögend nit glouben. San Mattheus spricht: Das in iren empfangen / ist vñs

Der ander  
gegenwürff.

## Maachbüt

Dem heyligen geyst. Vñ Lucas: Der heylig geyst wirt  
über dich kummen. .zc. Welches alles so heyster geschri  
ben ist / Das nieman argwonen mag dasß ein figur der  
red/oder etwas verborgens darinnen sye. Sarzü so  
findt das gläubig hertz wunderbarliche wollust / so es  
gedenckt vßs was vrsach das vnschuldig lämblin vñ  
der ewigen jungfrowen habe wellen geboren werden.  
Här widerüb in disem fleischessen findt es nit anders  
dan ein ewigen grüwel. Item der jungfrowen geburt  
ist heilsam: das lyplich fleischessen mag kein hoffnung  
des heyls ggeben. Sals ein jungfrouw gebären solt/ist  
allen gläubigen so offenbar/das keiner nie daran zwyf  
let hat/ welche aber daran gezwyflet habend / die sind  
nit gläubig gewäsen/darumb dasß sy der offenbaren ge  
schrift vñ dem vrteyl des Gloubens / das disehem  
ligkeyt wol sehen mocht/nit ggloubt habed. Aber das  
in disem Brot der läbendig vñ fleischlich lyb Christi  
sye/darab schücht aller verstand der gläubigē/ also dz  
es nieman vnder vns ye warlich ggloubt hat / sunder  
vil mee liederlich vñ vnbedacht lassen hingon / oder  
torlich vns selbs darab genömen/das wir im nit nach  
sinnerind. Welches alles ein gnügsam zeychen ist dasß  
diser whon nit vßs Gott ist. Sann ob schon etwas  
dem fleisch vast vngebrucht ist/ wenn der Gloub daa  
ist/ so belustiget sich doch das gemüt darinn/ wie vtz  
von dem gebären der jungfrowen gesagt ist. Sals  
wort Gottes in dem mund der gläubigen seel zertri  
ben vñ geküwt/übertrift alle süßigkeyt des honigs.  
Aber disß wort vom fleisch zerryssen vñ essen/bringet  
dem gläubigen hertzen ein sölichen grusen/das es nit  
essen darff/sonder vil lieber widerumb vßs dem mund  
ryssen

## Burch Hulorych Zuinglin.

ryssen wölte. Hie gestellend sich aber etlich grusamer  
Denn alle Scythen/sprechende: Welcher da nit belu-  
stiget wirdt/ der ist nit gläubig/ vnd schweerend hoch  
darum. Ich sag aber/ ob mich schō die ganz welt dar-  
umb vngläubig vrteylte/ das ich in disem brot lyplich  
fleysch geessen werden / nit gloubte/ so wurde ich iren  
fräfel verachten / dann ich weyß gewüßlich wol was  
gloubens ich zū Gott hab. Min gemüt hat aber all-  
weg ab disem essen hinder sich zuset/ vnd mine zā all-  
weg darab geschohen. Kurtzum/ es ist ein sölich liecht  
in obgemelten orten der geschrifft / das es keiner figur  
bedarff/ so heyter vnd offenbar offnend sy vns die göt-  
lichen wunderwerck. An disem ort aber ist ein söliche  
finsternuß / das wo du nit die figur zū hilff nimpst/  
vns der finsternuß vnd vnendlichen vorcht nit kum-  
men magst.

Es zimpt sich auch nit das einer also ynreden wöl-  
te: Christus ist durch ein wunderzeychen ubernatür-  
lich vff dem wasser gewandelt / darumb wirt sin fleisch  
hie auch ubernatürlich vnnd durch ein wunderwerck  
geessen: Dan also volgete auch das er ein warliche/wä-  
senliche wynrāben/ liecht vnd vich wäre/ aber durch  
ein wunderzeychen: dann es wirdt gesprochen das er  
ein wynrāb/ein liecht/ein lamb sye. Wär ist aber biß-  
har ye so touß gwāsen / das er etwz durch ein wunder-  
zeychen beschēhē sagte/ das allein figurlich geredt ist:  
Es habend dise ding/namlich Christū von einer jung-  
frowen geboren werden: vff dem wasser wandlen: vnd  
von den todten vferstanden / etwas glychsammy by  
dem gläubigen: in dem so sy die reynigkeyt/gnad vnd  
barmhertzigkeyt des suns Gottes ermessend vn erken-

# Maachbüt

nend. Aber diß lyblich fleysch essen gedunckt sy allweg ruck/ grusam vnd vnmöglich. Sise vnd der glychen vorgeantten wunderbarlichen ding habend ouch by den Juden/so veer sy irer Historien gloubend/etwas glychsame. Es habend by jnen oft/ die so lang vnfruchtbar gewesen warend/ zü letst kinder gebozē. Sy sind durch das meer ggangen. Der von den mördren getödt/ ward von anrüren des lybs Helisei widerum läbendig. Dauid ist zum dickermal vß den henden seiner sygenden entrunnen. Heliseus hat etliche blind gemacht. Aber in disem fleysch essen findest du gar nüt söliches. Sañ ob du schon das Manhu/ himelbort für wirffst/ so hat es wol etwas glychs in Christo/ aber allein/ so veer er mit vertruwē in dem gemüt der gloubigen genossen wirt/ wie er selbs Jo. 6. mit sinen eygnē worten anzeygt: Dann wir kennend Christum nit mer nach dem fleysch. Paul. 2. Col. 5.

Der dritt ge=  
genwurff.

Zum dritten werffend sy entgegen: So Christus Joan. 6. gesprochen hat: Das fleysch ist nüt nüt/ das selbs sölle fleysch nit für lyblich fleysch/ sunder für den fleyschliche verstand genomē werdē. Lüg lieber lüg/ wie überwunden sin/ nüt anders ist/ denn so eyner ertrinckē wil/ der selb erwüschet alles dz er mag/ es mög jm helfen oder nit. Also ouch die da überwunden werdend/ kerend alle ding in gweery vnd waaffen/ damit sy sich weerind/ es syehalm/ armschinen/ Enüwshinē vnd alles das jnen in die hend wirt/ bisß das sy bloß gemacht/ one schaden oder gfar gezept werden mögind. Sañ was ist das geredt? (Das fleysch ist nüt nüt) hie wirt fleysch für den fleyschlichen verstand genomē: Schämend wir vns nit das wir so lätz antwurtend:

## Durchhuldrich Zuinglin.

tend: vnd dem wort Christi mit vnserem nãrrischen  
verklügen / sin natürlichen geschmack verderbend:  
Meinend wir nit man sehe Durchs gätter oder glãß  
hinyn/ob wir mer argenlists oder gotshuld da hinden  
habind: Aber diß hindan gsetzt/ so wellend wir (das  
nuzlicher ist) vff disen gegenwurff antwurten. So  
Christus Jo.6. zum trülichesten geleert hat/ das die  
seligkeyt dahar kãme/ das wir in jñ/ für vns gestor-  
ben/ gloubtind vnd vertrautind/ ja sprich ich/ do er  
sölchs geleert hat vnder den Worten seines lybs vnnd  
blüts/ do erstunetend die Juden ab der selben red glich  
wie wir/ vnd meintend sy müßtind sin fleysch mit den  
zãnen zerbissen vnd zermalen/ deshalb ouch ein gros-  
ser teyl siner jünger von jm gewichen was. So kam  
Christus jrem vnuerstand zehilff/ vnd sagt jnen das  
fleysch wãre nit nütz. Daruß wir bekennen vnd ver-  
zãhen müßend/ dz er mit diser red eben dahin gereicht  
hat/ daruf die sahend/ die darab verergret wurdend.  
Die selben aber sahend vff das lyblich fleysch/ dann sy  
sprachend: Wie mag vns der sin fleysch zeeßen gebẽ?  
San das selb verergret sy. So reycht ouch Christus  
vff das lyblich fleysch/ so er spricht: Sãs fleisch ist gar  
nit nütz. Sye aber/ daß (fleisch) allenthalb wo es al-  
lein stadt/ für fleischlichen verstand genõmen werde.  
Lieber so sag mir zum ersten ob das ein geystlicher ver-  
stand sye/ da wir gesehen sin wellend/ wir essind hiedz  
lyblich fleysch/ ob doch diser fleischlicher lyb (darumb  
jr so nãrrischen zancckend) geyst oder fleysch sye? Ist er  
geyst? Was troumbt vns den vom fleysch? oder wa-  
rumb verkerend vnd mißbruchend wir die wort/ das  
wir es fleysch/ ja lyblichs fleysch nennẽ/ das aber geist

## Maachbüt

ist: Ist es den fleysch: so habend wir gwunnen: Denn  
Dz selb ist gar nit nutz. Zum andren sag mir/ da Pau-  
lus. 1. Cor. 8. spricht: Ich wird in die ewigkeit nit fleisch  
essen/ob ouch daselbs fleisch für fleischlichen verständig  
genom̄en werden solle/vß diser jrer hüpschen Regele  
Also das Paulus spräche: Er welle kein fleischlichen  
verstand essen: Also sichstu wie diß vnuerstandē nār-  
risch volck sich selbs überredt/es wüsse alle ding allein  
so es so hüpsch Canones vnd Reglen zum ersten vor-  
schrybt/vnd darnach glych als vß ein gsatz vrteylet  
vnd erkennt wie die heylig gschrift gebogē/wie heist/  
genom̄en werden solle.

Der vierdt  
gegenwurff.

Zum vierdren farend sy also haryn: Ir nemend  
Jo. 6. essen/ für glauben/ das wellend wir ouch thün.  
Christus spricht: Welcher vō disem brot ist/der wirt  
ewigklich läben. Da müstu nit ouch essen für glauben  
nem̄en/vnd wirt der sinn sin: Welcher glaubt dz diß  
Brot min fleisch sye/der wirdt ewigklich läben: Dann  
man müß hie glauben das die Juden nit glauben wol-  
tend. Losa/was hör ich: Sind den zween wäg zum  
läben: Einer da man durch das vertrauen in Chri-  
stum selig wirt: Ser ander/ da man glaubt das diß  
Brot das lyblich fleisch Christi sye: Ober das. Wenn  
man an disem ort essen für glauben nimpt (wie sy den  
das wörtlin (glauben) anderst vñ anderst nemend)  
so werdend die wort vnd sinn verkert. Sann wenn du  
sprichst: Welcher von disem brot glaubt/der wirdt  
ewigklich läben. So leerstu wort vnd sinn vmb. Wie  
wol/essen/hie für glauben genommen werden sol: aber  
nit der gestalt wie sy es nemend. Es ist der bruch das  
glaubē/für vertrauen genom̄en werde. Sannenhar/  
Da Chri-

## Durchhuldrich Zuinglin:

Da Christus Jo. 6. all vnser vertruwen vnd hoffnung in jnn zehaben/leret ( dan dasselb allein heylsam/ vnd ein spyß des gläubigen mēschen sye) da habēd die Tolmetschen dennoch dz Griechisch wörtlin ( Pistewein) für vn̄ für in (gloubē) vertolmetset (on zwyfel vns zediensst/ das wir nit meintind/ sy weltind es als mit flyß endren vnd nū weren) welchs aber vil das eygenlicher vnd krefftiger were/ wēn man es in (vertruwē) rütsete/ also: Welcher in mich vertruwt/ oder welcher sich minen tröst/ oder an mich laßt/ der hat das ewig läben. Also wirt nun (glouben) für vertruwen genōmen. Sarumb hab ich ouch gesagt/ das (essen) für glouben genommen werde/ so veer man durch gloubē vertruwen verstadt. Sann diß ist die spyß der seel/ dardurch sy vfhaltē wirt zū dem ewigen läben/ das sy Christo vertruwind vndd sich allein an jnn hin lassind.

Nun aber so dise widerwertigen das wörtlin (glouben) in siner natürlichenn bedüttnuß/ für wānen oder meynen/nēmend/ so mag ein blinder wol sehen wie sy es anders vndd anders bruchend. Also da Christus spricht: Welcher in mich gloubt/ der hat das ewig läben/ da nimpt er gloubē für vertruwē. Wie ouch wir/ da wir sprechend/ daß essen für glouben genōmen werde. Da aber dise sprechend: Sy nēmend ouch essen für glouben/ da verstond sy durch glouben/ wānen/ setzen/ meynen. Sann sy sprechend also: Wir habēd es darfür/ das diß Brot dz lyblich fleysch Christi sye: welches nüt anders geredt ist/ den: Wir achtends on zwyfel darfür/ vndd sind der meynung. 22. Was ist aber das anders/ den̄ eyn valscher whon vn̄ betrug/ damit.



## Maachbüt

sy sich selbs überredend es sye also: Hierumb/welche Christum essend/das ist/welche in Christum vertruwend/die habend das ewig läben:nit die da gloubend daß das brot sin fleisch sye / dann dem selben whon ist nienen sälligkeyt verheyssen.

Zum fünfften sprechend sy: Gott der da Allmechtig ist/mag ouch machen daß das brot miteinanderen wares brot vn̄ wares fleisch sye. Vff disen starcken gegenwurff (damit ich yetz ston lasse wie die Allmechtigkeyt Gottes in allen dingen ein ordnung halte) so sag ich kurzlich das mich des vnnützen/groben/vnd nãrriſchen/ ja Sophistisſchen vnd vn̄wysen gschwãrzes erbarmet. Vnd wil ouch ein frag thün: Ob es also zim̄me zebeschliessen / Gott mag etwas thün / darumb so ist es geschēhen: Gott mag das meer erschöpfpen/darumb so ist es erschöpfpt: Gott mag wasser zū wyn machen/ darumb so ist wasser wyn: Wen̄ es also gilt zereden/ so wil ich sprechen: Gott mag v̄s ein Elephanten ein Kürpſen machen / darumb so ist ein Elephant beyde ein thier vnd ein Kürpſ. Gott mag machen daß du ein Esel v̄nd ein mensch sygist/ darumb so bist du miteinanderen ein Esel v̄nd ein mensch. Lieber was mag lãgers v̄nd frãfners geredt werden: Zum anderen so fragen ich wo sy in der gschriſt funden habind̄ das ein substanz̄ zwo von einanderen vnderſcheydenlichen substanz̄en sygind̄: Sann ouch in Christo (in dem zwo naturen sind) die Götlich substanz̄ nit die menschlich ist/noch die menschlich die götlich substanz̄. Hienn̄ ich substanz̄ für wesen/wie der latiner bruch̄ ist. Dan̄ ich bin nit wider die Theologos/die allsamen sprechend / das die menschheyt Christi nit in ir selbs/sonder

## Burch Hulorych Zuinglin.

sonder in vereinbarung der Götlichen natur jr blyben vnd wäsen habe. So Christus wasser zü wyn macht/ was es wasser vnnnd wyn miteinanderen? So er den stoub der erden zum menschen machet/ was er miteinanderen stoub vnd mensch? Sich wie vngeschickt deren whon ist/ die also sagend / man esse brot vnnnd das lyplich fleysch Christi miteinanderen / ja das brot sye beyde wares brot vnd fleisch miteinanderen.

Zum sechsten widerredend sy also: Ob dem Allmechtigen Gott wyßheyt vnd fürsichtigkeyt gebrosten habe/ das er nit vßtruckt vnd klüg habe können reden? Ob er nit gwüßt habe das es darzū kummen wurde / das die welt sine wort der gestalt / wie wir bisshar / verston wurde? Sarumb so hette er disen irthumb mit vßgetruckten Worten wol fürkommen vnd verhüt / wen ers nit also hette wollen verstanden werden. Antwurt: Wir erkennend vnnnd wüßend wol das Gott wyßheyt nie hat mögen gebrästen / dan er ist die wyßheyt selbs. Aber vns gebrist nit nun wyßheyt / sunder auch sinn vnd gmüt. Dann das by Christo vnd sinen jüngerem klar vnd offenbar was / das ist vns tuncckel vnd verborzen. Sy hattend der Worten vnd reden gewonet (Siß lamb ist das überschryten) so es doch nun ein zeichen vnd figur des überschrytens was. Sannen hat Christus suber vnd eigentlich geredt hat / vnd die jünger ardelich vnnnd wol verstanden was da geredt ward. Dann sy habend kein verzug / verdanck / oder frag mee darvon gehalten / sunder wol zefriden gewäsen / wie oben anzeigt ist. Wir aber sind langsamer den die schndäggen den Tropum / das ist figur der red zener ston / welcher aber inen gar brüchig was. Sarumb dz

Der sechste gegenwurff.

## Maachhüt

vns die heylig geschriff so gar vngedrucht ist/ vnd dz wir vns nit mee flyssend Horzuörchtig zessin / als wir aber wöllend gesehen sin. Den fulen vnnnd trügen sind alle ding vnuerstentlich: Den wackeren aber vnd nütferen/ vnd wachmündrigen offnend sich alle ding mit hällern liecht. Wenn wir vns mit allen krefftten der Gotshuld flyssend/ so verbirgt sich nüt vor vns: hãr-widerumb/ wenn wir vns anders glychsnend den wir sind/ vnd allen ding ein andere/ dann ir natürliche/ gestalt vnd farw gebend / so sind vns alle ding verbor-gen vnd unbekannt. Vnser fulkeyt vnd bosshett verfür vns / vnnnd nit die tünckli der worten. Gott der Herr hat vil ding verhüt vnd verbotten / die wir so grob übersehend vnnnd verachtend/ als wãrind sy we-der geredt noch geschriben. Darumb so zimpt es nit dz wir die tünckli der worten fürwelbind/ dan es sol nie-mant et was tünckel achten/ darumb das etlich eines groben verstands sind.

Zum sibenden weered sy sich mit dem spruch Pau-li/ so er 1. Corinth. 10. spricht: Das gebenedyet tranck dem wir wol sprechẽd/ ist es nit die Gemeynschafft des blüts Christi? Vnnnd das brot das wir brechẽd/ ist es nit die Gemeynschafft des lybs Christi? Hie trãt-ẽd sy also hãrfür: Nãm war wie es Paulus ein Gemein-schafft des blüts vnnnd lybs Christi nennet/ vnnnd nit zeychen oder figuren. Siß ort (sprechend sy) mag allein gnügsam bewãren das hie das blüt vnnnd lyb Christi gehandelt werdend. Was bedörffend wir mee kundschaffen? so es Paulus selbs ein Gemeyn-schafft des lybs vnnnd blüts nennet? Antwort: Ach jr armen

## Burch Hulorych Zuinglin.

armen vnſinnigen lüt/ wie lang wellend jr die einfal-  
tigen gemüt mit üwerem geſchrey verzuoberen vnnnd  
betriegen? Verſtond jr noch nit was Paulus daſelbs  
redt vnnnd leert? Sehend jr noch nit was Gemeyn-  
ſchafft heyßt? Seßhalb ſo wüſſe der Gotshüldig/  
daß Paulus daſelbs übel vergüt hat / das etlich von  
denen opferen aſſend/ die den Abgötten geopferet wa-  
rend: Dann er meynt das zimpt nit/ daß die/ die mit  
anderen brüderen die Sanctſagung Chriſti began-  
gen hattend / ſich ouch vnder die Götzeneerer vermi-  
ſchetind. Darumb ſo ſpricht er: Ir aller liebſten/ flü-  
hend von der Zer der Götzen/ vnd ermeynd ſelb wz  
ich yetz ſag: Siß tranck der Säckſagung/ damit wir  
danckſagend ( ſo vil vermag das Griechiſch wörtlin  
Eulogia ) iſt es nit die Gemeinſchafft deß blüts Chri-  
ſti: darumb jr/ die mit vns in diſer Sanctſagüng ſind/  
warumb gond jr ouch zü den opfren der Abgötten? jr  
die des Tiſchs Gottes mitgenoß ſind/ warumb ſind jr  
ouch teylhafftig des Tiſchs der Tüſten? Vß diſen  
worten Pauli wirt offenbar zum erſten/ das diß wort  
( Gemeynſchafft ) nit vß das lyplich blüt verſtanden  
ſol werden / daß das ſelb hie vßgeteylt werde: als ob  
Paulus ſagen wölte: Wirdt nit das blüt Chriſti hie  
vßgeteylt? Neyn/ ſunder vß die ſo in diſer Sanctſa-  
güng mit einandern trinckend. Vnd iſt diſe meinung:  
So wir diß träck der Säckſagung/ damit wir danck  
ſagend / miteinanderen trinckend / iſt es nit alſo/ das  
wir alle/ ſo durch den tod Chriſti erlößt/ vñ mit ſinem  
blüt abgewäſchen ſind / zü einem lyb züſamen wach-  
ſende vnd ein beſunder volck vnnnd geſellſchafft ſind?  
Warumb wyßend wir den wider zü den Abgötteren?

## Maachbüt

so wir vns der gmeynsame vnnnd gsellshaft des lybs vnnnd blüts Christi/ das ist/ der kilschen vnnnd gmeinschaft deren die sich durch den lyb vnnnd blüt Christi erlöset sin/ mit einer offentlichen zamenkomung/ frolockend/ verpflcht habend:

Zum anderen wirt diß ouch offenbar in den nachgengenden wortē/ damit nyeman dise meinung/ als ob sy von vns kum/ schältemög. So Paulus also spricht: Sann ein brot vnnnd ein lyb sind wir die ganz menge. Mit diesem wörtlin (Sann) zeygt er vrsach an warumb er die/ so der Sanctsagung pflägend/ die gmeind des blüts Christi genempt hab. Als ob er sprach: Laf send üch nit wundren das ich vns die gmeynsame des blüts Christi genempt hab: dann wir die ganz menge sind ein brot vñ ein lyb. Nimm war wie wir der lyb sind/ den er vorhin die gmeynsame des lybs genempt hat/ darumb das alle die diser Sanctsagung pfläged/ die glaubend sich durch den tod vnnnd blüt Christi erlöset vnd versünt sin. Zum letsten wirt offenbar/ ob schon diß wort (gmeinschaft) vff das blüt Christi gezogen wurde/ das Paulus dennoch lyb vnd blüt nun bedütlich nimpt/ wie ouch Christus da er spricht: Das ist mein lyb. Welchs Paulus selbs mit sinen eygnen wortē anzeygt/ sprechende: Sann wir teylend all von ey nem brot. Sich/ er nempt es brot vnd nit fleysch/ oder lyb/ daruon er hie sagt/ geessen werden. Wenn er nun in der vorzigen red die gmeinschaft/ das mitreyle des lyblichen blüts verstanden hett/ so hett er nit erst zum letsten gesprochen: Wir teylend von einem brot/ sunder wir teylend von einem lyb. Darumb so söllend die so sich diß ords/ als eines starcken Anckers behelffenn wellend

## Durchhuldzych Zwinglin:

wellend/ die eygenschaft der gschriff vorhin lernen/  
ee dz sy so freyenlich vnerfarner sach harfür springind.  
Sann wie hefftig sy joch zankend die wort standind  
also/ so stadt es doch styff/ das Paulus nit von dem  
vsteylen lybs vnd blüts sagt/ sunder das er die gemein  
schafft lybs vnnnd blüts dienempt/ die sich fröuwend  
das sy durch den lyb vnd blüt Christi erlöft sind. Als  
dann dise zwo kuntschafften gnügsamlich Bewärend:  
Ein brot vnd ein lyb sind wir die gantz menge. Vnnnd:  
Wir teylend alle von einem brot. Welcher nun meint  
das wir den sinn der worten Pauli nit getroffen ha-  
bind/ der läse Paraphrasim Erasmi/ so findt ers ouch  
also.

Zum achten/ bringend sy den spruch Pauli. 1. Cor. 11 Der achtend  
harfür/ da er also spricht: Siß tranck das nūw Te- gegenwurf.  
stament ist in minem blüt. Vß disen worten fechtend  
sy also: Das hie ggeben wirt ist das nūw Testament.  
Das nūw Testament aber ist nit ein zeychen/ sunder  
das blüt Christi selbs. So nun diß tranck das nūw te-  
stament ist/ so muß es nothhalb das lyblich blüt Chri-  
sti sin: dan das selb ist das Testament. Antwort: Es  
ist mir lieb das jr mit disem ort harfür komend/ ouch  
darüb/ das ich füglichen anzeygen kōnn wie diß wort  
(Testament) allenthalb in der gschriff anders vñ an-  
ders genōmen wirt. Testamēt/ so vil diß ort antrifft/  
ist nit anders dan ein packt von Gott gethon vñ ver-  
heysen. Als do Gott der Herr mit Abrahā den packt  
oder püntnuß macht Gen. 17. spricht er also: Ich bin  
der Allmechtig Gott/ wandel vor mir/ vnd biß gantz  
vnd vfrecht. Ich wil min püntnuß setzen zwüschend  
mir vñ dir 2c. Vnd bald darnach: Vñ wil minen pact

## Maachbüt

stellen zwüschend mir vnd dir vnd dinem somen nach dir/in iren geburten mit einer ewigen püntnuß/ also/ Das ich din Gott sye/ vnd dines somens nach dir. Ich wil dir ouch geben/ vnd dinem somen nach dir/ein erdtrich das dir frömbd ist/Alles erdtrich Canaan zu einer ewigen besitzung/ vnd wil jr Gott sin. Hie hörstu nit anders dan den pundt den Gott gnädigklich hat wellen machen mit Abraham. Was halt er aber inne/ oder mit was gedings wirt er vferichtet. Mit disem geding: Ich wil din Gott sin/ Wandel du frömlich vor mir. Ich wil dich ein vatter viler völker mache. Ich wil dir ein somen geben von diner huffrowen Sarah. Ich wil diner nachkōmen/ die ich dir verheyssen hab/ Gott sin/ vnd dir vnd dinem somen ein erdtrich geben darinn du yetz frömbd bist. Welche Artickel der recht pundt sind. Noch so werdend zeychenn zu den püntnussen ggeben/welche/wie wol sy püntnussen genempt werdend/sind sy doch nit die püntnussen/wie an dem selben ort offenbar ist/ dan es volgt also harnach: Das ist aber min pundt den jr haltenn sollend zwüschend mir vnd üch vnnnd dinem somen nach dir. Alles mennlich vnder üch sol beschnitten werde. Nim war wie er die beschnydung den pundt nenet/ so sy doch nit der pundt was/ sunder das zeychenn des pundts/wie dan die red des Herren selbs leret/ also: Vnnnd jr sollend die vorhut an üwerem fleysch beschnyden/das selb sol ein zeychen sin des pundts zwüschend mir vnd üch. Hie sichstu das ers ein zeychen des pundts nenet/das er grad erst den pundt genennt hat. Sannenbar es gnügsam offenbar ist/das die zeyche der püntnuß/nit die püntnuß sind/wie wol sy etwan die püntnuß

## Durchhuldrich Zuinglin.

nuß genempt werdend. Glych wie hie die Bschnydüg  
Der pundt genennt wirt/ so sy doch nun ein zeychē des  
pundts ist. Vnd. 1. Petri. 3. der Touff für Christum ge  
nömē wirt/ da er spricht/ wir werdind durch den touff  
selig/ so wir doch allein durch Christum selig werdēd.  
Der Touff aber ist dem Christlichen volck/ das den  
pundt von Gott empfangen hat/ das sin Sun vnser  
sye/ glycherwys ein zeychenn wie die Bschnydung den  
alten ein zeychenn was des pundts/ das der Herr jr  
Gott wäre/ vnd sy sin volck. Jetz kummend wir von  
dem pact oder Testamēt Abrahams vff dz testamēt  
Christi. Der pundt mit Abraham gemacht/ stadt so  
styt vnd vnabgethon/ das wo du inn nit für vnd für  
haltest/ so wirstu nit ein gläubiger sin. Dan es sye daß  
der Herr din Gott sye/ vñ du jñ allein eerist (dan du  
wirft dinen Herren Gott anbättē/ vnd dem selbē al  
lein dienen) so darffstu dich nit ein gläubigen rümen.  
Der aber/ den du also eereest vnd anbättest/ ist also din  
Gott/ das ist das obrest güt/ welchs sich dir vergebēs  
one dinen verdienst also gnediglich mitteylt/ das sich  
er selbs in todt ggeben hat/ damit er dich mit jm ver  
sünt. Sise gnad hat ebē der/ der sy ouch geleytet hat/  
lāgest verheysen/ do vnser erster vatter Adam sin ge  
bott übersehen hat. Er hat ouch das selbig gheys den  
vätteren allweg ernüwret. Vrsach aber darumb ers  
verheysen hat/ ist kein andere/ dann das wir nit se  
lig werden mochtend wie vast vñ vil wir vns flys  
sind vñd thetind/ do der fal vnser erstenn Vatters  
Adams noch nitt versünt was. Jetz aber so Chri  
stus für vnns getödet/ die Göttlich Gerechtigkeyt  
versünet hatt/ also das man durch jnn alleyn zū



## Maachbüt

Gott kumpt / so hat Gott ein nüwen pundt mit dem menschlichen geschlecht angefangen : aber doch nit so nüw / als ob Gott dise artzney erst by langem kum sunden habe / sunder das er die langest vorhin bereyete artzney erst harnach / do es jñ güt dunckt / gegeben hat. Darumb so ist diser nüwer pundt oder Testamēt vergäbne nachlassung der sünd / die vns Gott durch sinen sun fry geblich geschenckt hat. Welche nun Gott durch Christum vertrauend / vnd die iren zū sölichem glouben vnnnd vertrauen ziehend vnnnd wysend / die selben werdend glycherwys wie Abraham vnnnd sine nachkummen beschnitten / aber mit der beschnydung Christi / die der Touff ist / Colo. 2. Deshalb der Touff eben dahin reycht / daruf vorhin die Beschnydüg gereycht hat : dann er ist das zeychen des punds / den Gott mit vns durch sinen Sun gemacht hat. Darumb ouch der Touff das anfencklich vñ fürnemlich zeychen des nüwen Testaments ist. In der Sancksagung aber geschicht die widergedächtnus / wie diß Testament vollendet vnd volbracht sye : Nit daß die Sancksagung das Testament sye / sunder das man des Testaments darinnen yngedenck ist / vnnnd Gott dem Herren der grossen gütrhät dancksagt. Was ist denn das Testamēt? Vergebne nachlassung der sünd durch den Sun Gottes. Sannenhar es geschicht daß der tod vñ blüt Christi etwan das Testament genennet werden möcht rind / darumb daß dise vergebne nachlassung der sünd durch den tod vnd blüt Christi überkummen vnd erobret worden ist. Wiewol / wenn du vstruckt vnd eigenlich reden wilt / so ist Christus nit das nüw Testament / sunder der mitler des nüwen Testaments / wie  
Paulus

## Durch Hulorych Zuinglin.

Paulus Heb. 9. sagt: Das Testamēt aber ist/ Nachlassung der sünd. Siß wellend wir nit darumb gesagt haben / das es sünd sye wenn man den tod oder blüt Christi das Testament heysse/ sunder das wir die/ die so vil geschwätzen mögend/ früntlich leerende/ zü rechtem verstand diser dingen bringen mögind. Jetz so farend wir fürbaß: Christus vnser Herr / als er die gedächtnus siner grossen güthät / die er vns durch sinen bitteren tod bewisen hat/ by vns ewiglichen blyben wolt/ do hat er ouch billich ein zämenkommung vfricht/ darin mā glych als wol der vergebung der sünd yngedencē wāre/ als man vormals sin solt yngedencē der erlösung vns der Egyptischē gefencēnus. So nun das blüt des Testaments etwan das Testament genennet mag werdē / vñ wir in diser versammlung Gott vmb sin für vns vergossen blüt Danck sagend/ durch welches blüt das Testament genolkommet ist/ so mag es sich geben das wir etwan das / das blüt Christinenend/ durch welches wir allein deß für vns vergosnē blüts yngedencē sind/ vnd demnach ouch das zeychen des blüts das Testament nennend / glycher wyß wie wir das blüt etwā das Testament genennet habend. Siß alles magst du für alter wyber tant achten / wo vns nit die wort der Apostlen kundschafft gebend. Sznachlassung der sünd das Testament sye/ leeret Paulus Heb. 8. Das aber diß Testament pündtnus oder packt durch den tod vñnd blüt Christi überkommen sye/ Bezüget Petrus 1. cap. 2. vnd 3. vnd Paulus Coloss. 1. Oberdas so nennet kein Apostel den tod vñ blüt. Das Testament / sunder das blüt des nūwen Testaments / wiewol wirs von lecrēns wegen nachgelassen

## Maachbüt

habend/ das mans das Testament nennen möcht. Be  
sich die wort der Apostlen. Sidmal nun dz vergossen  
blüt selbs nit das Testament genennet ist/ sunder das  
blüt des Testaments / als das/ dardurch das Testa-  
ment der vergebenen nachlassung überkomen vñ bestä-  
tiger sye: wie vil mind ist diß tranck des blüts das Te-  
stament / sunder nun ein wortzeychen vñnd figur des  
blüts des Testaments: vñ nimpt also das bedütend  
den namē des bedütten ansich/ wie oben gsagt ist. Dar-  
umb so ist der Touff ein Sacrament des pundts vñnd  
Testaments/ so verr du Sacrament für ein anfenck-  
lich vñ fürnem zeychen der pündtnus / oder vfferlich  
pflichtzeychen nemen wilt. Sise zamenkommung aber  
die wir Brot vñnd wyn zu widergedächtnus des tods  
Christi einhelliglich mit dancksagung vñndereinde-  
ren brechend vñ teylend/ ist dz zeychē des lydens Chri-  
sti/ dardurch das Testament vñ pündtnus genolkom-  
met vñ bestätiget ist. Hie sollēd wir nit so wybsch sin/  
das wir hefftig zanggen wöllēd vmb der namen wil-  
len/ da einer dise Dancksagung ein Sacrament nen-  
nen wil / der ander nit. Wenn wir den handel an im  
selbs recht verstond / was kempffend wir noch vmb  
der worten willen: Das in den Canonibus der Apost-  
len stadt/ bekümeret mich nüt: dann es sicht ein yeder  
wol/ der nun ein klein vrteyl hat/ daß sy nit der Apost-  
len sind / sunder villicht etlicher Bischoffen / die inen  
selbs den namen zugeeygnet habend: wie billich vñ er-  
ber das selb sye/ ist ein yeden kund. Darzū so sind sy in  
iren eignen rechten verworffen. Distinct. 16.

Ich hatt mir fürgenommen etlich kundtschafften  
der alten Lereren zu end diß büchclins zustellen. Sid-  
mal

## Burch Hulorych Zuinglin.

mal aber Joan. Ecolampadius/ ein besunder gletter  
mañ/ ein eigen büch der selbigen kuntschafften gesam-  
let hat/ so mag ein yeder wol vß dem selbigen als vß  
einem überflüssigen Brunnen schöpffen. Es ist nüt  
nüs das wir hie leerend/ dann also habends ouch die  
alten verstanden. Vnd nimpt mich wunder das die so  
wenig vff jnen haltend/ die staz nüt anders den vät-  
ter vätter schryend. Hierumb/ damit ichs beschluß/  
so ermanen vnnnd bitten ich alle menschen durch Chri-  
stum/ welches Ker vn gnad wir allein verkündend/  
das nyeman so hertnäckigs gemüts sye/ das er in den  
dingen die billichen wol vnd eygenlich ermessen werde  
söllē/ also strütten/ sunder nit vil mer gütiglich hö-  
ren vnd betrachten welle. Zanck vnd zwytracht ent-  
springend vß kleynen anfangen: aber weñ wir sy vns  
lassend füren/ so ist es alles vnrecht vnd sünd wz man  
wider vns redt/ denn so losend wir nieman mer. War-  
umb thünd nit Christen lüt wie die grusamen tyran-  
nen etwan thün müßend: Sie selben/ wie wol jr ge-  
müt mer vff krieg denn vff gerechtigkeit sicht/ noch  
weñ alle ding zerschleyzt vn verderbt sind/ so müssen  
sy zū letstē/ sy wellind oder nit/ vff die anfang der zwy-  
tracht widerumb kōmen/ vnd die billigkeit an dhand  
nehmen. So nun dise vnentliche irrtumb allein vß  
vnwüßheit der geschriffte geflossenn ist/ warumb  
(sprich ich) wellend wir nit heyrer sehenn was vnns  
so veer vom zil abgefürt habe/ damit eyn söliche vn-  
wüßheit/ wil nit sagen/ narrheit oder Abgöttery  
abweg gethon werde. Hie sol man denen gougg-  
leren nit losen die da sprechend/ man müß dennoch  
dem einfaltigen volck etwas Ceremonien nachlassen.

## Maachhüt

Laß man jm in anderen dingen etwas nach/ wenn es  
überein sin müß/ aber hierinn nachgelassen vnd vorge  
ben/ das verbiet vns Gott. Wir wüßend wol das die  
vyhopffer/ hochzytliche fäst/ zierd der tempeln vnd  
ander vnzalbarlich brück vnd Ceremonien den blöde  
Hebreern nachgelassen sind/ wir sehend aber nit des  
glichen dem grobē vnuerstandnen volck vfgeloyt sin.  
Wie vil minder sol vns/ die den geist Gottes empfan  
gen habend/ vnd denen es nit zimpt/ als Petrus sagt/  
etwas vfgeloyt werden? Ist es nit den geyst Gottes  
versücht/ wenn wir ein sölich vnghand ding dem glou  
bigen vffstossend? welches wir wol sehend von den A=  
postlen nit also gebrucht sin? ja es sind Keyne Gottes  
eerer/ keine sectren der Philosophen vnd wysen ye ge=  
wesen/ die/ hingeloyt alle finsternuß vnd zoubery/ die  
warheytt offener vnd heyterer verjāhen/ vnd da=  
pferer geschimpt habind denn die Christen. Warum  
fürend wir denn sölich finsternussen in ein so hāllēs vñ  
klares liecht? welche kein Sedalus überstiegen/ noch  
kein Selius überschwimmen mag. Wie vil hat sich  
der gemein mensch (das ich yetz Scoti/ Thome vñnd  
des glichen spitziger köpffen gschwyg) geflissen wie er  
vß diser finsternuß möcht kumen? Vñ ob er sich nit  
anders/ so hat sich doch der merreyl geflissen das er si  
nen vnghouben überwunde vnd getemet/ das er nit  
darwider murren dörfst: wie wol sich der recht Gloub  
nye ergebē hat/ also das er etwas der glichen/ wie vns  
troumt/ in disem brot geessen werden/ vestenlich one  
glichenē gloubt hab. Sarby hör ich die ouch wol (dan  
sy schryend eben lut) die da sprechēd: Wy was frāfnen  
menschen ist das? Ich hab daran nye zwyflet/ vnd er  
wil mich

## Burchhuldrich Zuinglin.

wil mich vrteylen? Es ist min grösser wollust gewesen/wenn ich diß fleysch genossen hab. Er ist gar groß vnd des glaubens vnwüssend. 2c. Vmb diß jr gschrey gab ich nit ein schnellen: dann ich weysß was valschs vnnnd argenlists man in iren hertzen funde/wenn jnen die Gört (nach der Poeten gedicht) fensterlin an die brust/wie Adonis wolt/gemacht hettind. Es kan nyeman gnügsam sagen/wie glychsnery so ein schlippfigs laster ist: wie es die stirnen vnd angficht fry entdecken vnd das gmüt heimlich verdecken kan: wie es mit grossen/Flügen/hohen vnd geistlichen worten die einfaltigen vñ blöden vnderstadt zeuahen: aber es ist alles lufft/wen sy dahin reyßend dz du in diesem brot lyblichs fleysch geessen werden glauben söllist. Ser recht glaub weysß wol woznach du schüssest/wie vil du joch schüssist: dann er hatt ein styff vnberzogen vrteyl/dardurch er alle ding erkennt. Das selbig aber stadt vff disen zwey Sälen/Glaub vnd Vnschuld/welche vnschuld Christus barmhertzigkeyt vnnnd gerechtigkeit nennet Matth. 23. Welche sägel/welche schiff hie zü ylend/die farend recht/die werbed recht. Sann dise kouffschazzen/Namlich Glaub/Barmhertzigkeyt vnnnd Gerechtigkeit machend den menschen recht rych. Welche schiff aber anderen dingen nachfarend/die sumend sich allenthalb/das sy vil sehind vnd darnach vil rümen vnnnd erzellen könnind/Darab man mer wunderig denn besser werde. Saramb so ist allein der glaub nutzlich vnnnd heylsam/der sich dem nachwind des Görtlichen blaasts vñ geysts vertraut: vnnnd nit der/da du alles glaubst das man von selzamen landen vnnnd lüten sagt. Es sind ouch

L97088-4

746142

# Maachbüt

Dise Kouffmanschazgen allein nutzlich / namlich / gerecht  
 rigkeyt vnd Barmhertzigkeyt / die sich allein des glou-  
 bens haltend vnd tröstend. Wenn wir nun alle vom  
 nidersten bis zum höchsten vnser Ereffte vnd glouben  
 dahin streckend / so sehend wir lychelich das es gar nit  
 nutz ist / ob du nit allein dz fleisch Christi / sunder auch  
 die bey zernagest. Wenn wir nun wyter darumb of-  
 rür vnd zwyspalt zürüstend / so offnend wir ye vnser  
 Pracktiken vnnnd allenfanz. Gott der Herr  
 welle vns allen sin liecht vnnnd Friden  
 senden / das wir / nach erkantter  
 warheit / widerum in ware  
 rür vñ fridē des ge-  
 müts kumind /  
 Amen.

Getruckt by Christophoro  
 Froschouer / im jar.  
 M. D. XXVI.